

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. J. Alrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Ch. Spindler,
in Grätz bei F. Streifand,
in Leseeritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweihundachtzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Danne & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Götting
beim „Invalidendank“.

Nr. 859.

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal er-
scheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Sonntag, 7. Dezember.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
6 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

**Die Expedition der „Posener Zeitung“
nimmt Gaben für die Nothleidenden in Ober-
schlesien an und wird über das Eingegangene
Bericht abstaten.**

Noch immer die Alten.

Die von uns im gestrigen Artikel erwähnten konservativen
Faisseurs betätigen ihren guten Humor und sprudelnden Wit-
zamentlich in der Variirung des Thema's, daß das weit verbreitete
Misstrauen gegen die eigentlichen Absichten ihrer Partei ein
durchaus ungerechtfertigtes, und daß letztere durch vieles Lernen
und Vergehen eine ganz andere geworden sei, als in den fünf-
ziger Jahren.

Dieser Gedanke ist ausnehmend belustigend, denn wer ihn
auspricht, muß notwendig von der Voraussetzung ausgehen,
daß die Leute, welche man überreden will, z. B. während des
letzten Wahlkampfes geschlafen haben. Damals wurden von kon-
servativer Seite ganz dieselben Mittelchen wie immer und wie
auch in den fünfziger Jahren angewandt. Höhere Verwaltungs-
beamte haben in einer mit ihrer amtlichen Wirksamkeit wenig
vereinbaren, geradezu als Wahlbeeinflussung wirkenden Weise
in die Agitation sich gestürzt, sich sogar an deren Spitze gestellt,
und wie ihr Beispiel sich auf der Stufenleiter ihrer Untergebe-
nen nach unten hin zunehmend in's „Unumwundene“ steigerte,
das brauchen wir hier nicht ausdrücklich zu erzählen. Man
könnte ein Lieblein davon singen, wie, um eine selbstständige
Zeitung zu bekämpfen und durch eine offiziöse zu ersetzen, das
amtliche Ansehen — selbstverständlich privatim — gebraucht
wird. Man könnte ein Lieblein davon singen, wie man konser-
vativereits — es ist eigentlich schade um den an sich ganz an-
erkennenswerthen Namen — zu verheizen weiß, wessen die Nach-
sicht beleidiger Streiber fähig ist. Doch Solches näher auszu-
führen, ist hier nicht der Platz. Das Gesagte genügt, um den
Satz zu begründen, daß die Mittelchen unserer Konservativen
heute noch ganz dieselben sind, wie in der Reaktionsperiode der
fünfziger Jahre. Wenn sie nicht schlimmer auftreten, so hat das
keinen Grund eben darin, daß es betreffs des Maßhaltens nicht
auf sie, sondern auf den Fürsten Bismarck ankommt, der sie nicht
weiter flattern läßt.

— als wie ein tündelnd Mädchen
Ihr Vögelchen der Hand entkriechen läßt
Und dann zurück es zieht am seid'nen Faden.

Natürlich haben sich viele konservative Blätter — vor allen
die neugegründeten, also selbstverständlich die eifrigsten — die
Mühe nicht verdrießen lassen, auch den „Beweis“ für die
Behauptung, daß ihre Partei in dem letzten Vierteljahrhundert
eine andere geworden sei, anzutreten.

Da liest man z. B., für die jetzige konservative Partei im
Landtage sei die Parole des Handelns stets nur das „prak-
tische Bedürfnis des Volks“ im weitesten Sinne des
Worts gewesen, und wo berechnete Interessen des
Volkes wahrzunehmen waren, habe sie sich stets zur Hüterin
der Volksrechte gemacht. Ganz ausgezeichnet! An Belegen fehlt
es ja nicht, als da z. B. sind: Die Vertheuerung der noth-
wendigen Lebensmittel, eine wesentlich konservative Wohlthat ersten
Ranges, ferner die von der betreffenden Kommission ausgearbeitete
Vorlage jenes herrlichen Feld- und Forstpolizeigesetzes, durch welches
das Volk kurzer Hand aus dem Walde „hinausgeworfen“ und
eine Auslegung des Eigentumsrechtes gegeben werden soll, welche
nur verlegend und verheizen wirken kann. Es handelt sich da-
bei um ein Gesetz, welches einen berechtigten Grundgedanken
karrifizieren würde, welches daher zu zahllosen Konflikten führen müßte,
das schließlich doch an seiner Unmöglichkeit eine Ende fin-
den dürfte.

Das sind so ein paar Beispiele von der konservativen Be-
rückichtigung praktischer Bedürfnisse und berechtigter Interessen
des Volkes.

Die Konservativen, so wird weiter gesagt, erweisen sich als
sparsam. Janowohl, als sparsam in der Erfüllung dessen, was
sie im Reichstage und bei den letzten Wahlen so verschwenderisch
versprochen haben; insbesondere sparsam in der Verminderung
der Steuern, denen sie ja zunächst noch ein paar neue hinzu-
fügen bereit sind. Janowohl, als sparsam im Interesse der großen
Bramtweinbrenner, dagegen als höchst freigebig aus den Taschen
der weniger gut situirten Bevölkerung, welche in Ermangelung
eines Hausstandes auf's Gasthaus angewiesen ist.

Da wird triumphirend darauf hingewiesen, daß nicht mit
den Ultramontanen, sondern mit den Nationalliberalen zusammen
die Konservativen das Eisenbahngesetz durchbringen werden. Als
ob das ein Verdienst der jederzeit zur Allianz mit dem Centrum
bereiten Konservativen und nicht vielmehr ein solches des gottlob
hartnäckigen Centrums und des zum Gange nach Kanossa nicht
gewillten Reichskanzlers wäre!

Ein äußerst zierlicher Einfall ist ferner der folgende: mit

überaus großer Peinlichkeit seien die Konservativen darauf be-
dacht gewesen, in der Eisenbahnfrage Garantien zu schaffen,
welche vor Mißbrauch der Staatsgewalt schützten. Wahrscheinlich
verlassen sich die „freiwillig Gouvernentalen“, wenn sie eine
solche Behauptung aufstellen, darauf, daß man liberalerseits sie
ruhig hinnehmen müsse, weil ja die „Garantien“ zusammen mit den
Nationalliberalen ausgearbeitet worden seien. Nichtsdestoweniger ge-
statten wir uns folgende Bemerkung: Herr Miquel ist, wie wir wissen,
ein Freund der Verstaatlichung an sich, und er ist der Ueberzeugung,
daß wirkliche, untrügliche Garantien gegen einen Mißbrauch der
Staatsgewalt hier sich überhaupt nicht finden lassen. Von diesem
Standpunkte aus haben er und seine Freunde allerdings dazu
kommen können, diese Garantien für ausreichend zu halten.
Aber die Behauptung, daß diese Garantien wirklichen Werth
haben, daß sie mit peinlicher Rücksicht auf Volksrechte und Volks-
interessen ausgearbeitet worden seien, die überläßt er und seine
Freunde den „freiwillig Gouvernentalen.“

Die Letzteren sind schon so frohen Muthes, daß sie sich bis
zu Aussprüchen versteigen wie der, die nationalliberale Presse
habe eigentlich gar keinen Boden mehr, sie müßte eigentlich kon-
servativ sein und könne sich vor dem Publikum nur noch dadurch
einen liberalen „Anschein“ geben, daß sie auf Kosten ihres Ge-
sammtcharakters Rundgebungen von fortschrittlicher Seite ihre
Spalten öffne.

Mit letzterem soll, wie wir vermuthen, auf uns gestrichelt
sein, weil wir seit einiger Zeit eine fortschrittliche Korrespondenz
unter ausdrücklicher Angabe der Parteiquelle abdrucken. Der
Stich von hinterwärts hat aber nicht getroffen; er ist an dem
Panzer unseres guten Bewußtseins abgeglitten. Wir haben von
jeher erklärt, daß wir, den lokalen und provinziellen Verhältnissen
Rechnung tragend, unsere Zeitung Rundgebungen von konservati-
ver und von fortschrittlicher Seite offen halten. Unter den
gegenwärtigen Verhältnissen nun halten wir es für unendlich
nobler und reeller, einer verwandten liberalen Partei unser
Blatt im obigen Sinne konsequenterweise zur Disposition zu
hatten, als das Presborgan derselben in der Stille aufzulaufen
und es mitten im Quartal von einem Tag zum andern ohne jede
vorherige Ankündigung in ein „Konservativ“ zu verwandeln.
d. h. also, das Geld der liberalen Abonnenten für ein — sagen
wir, „konservatives“ — Unternehmen nutzbar zu machen, da ja
nicht jeder Abonnent geneigt sein dürfte, auf Rückzahlung des
Geldes einen Prozeß anzustrengen.

Als schönsten Diamant aber möchten wir die selbstgefällige
Behauptung bezeichnen, die konservative Partei sei beileibe keine rein
gouvernementale Partei, sie habe vielmehr eine durchaus selbst-
ständige Position. Das wäre ganz schön, wenn der Satz nur
nicht in einem Blatte stünde, das von der Regierung subventio-
nirt wird, für das also seinerseits jedenfalls Konservatismus
und unbedingte Gouvernentalität völlig identische Be-
griffe sind.

Mit diesem Blatte verhält es sich nämlich, wie uns von so
zuverlässiger Seite erzählt wird, daß wir auch das Unglaubliche
glauben müssen, folgendermaßen: Es existirt da ein unabhängiges
liberales Blatt, welches stets die nationale Sache vertreten und
die Regierung überall da, wo die Ueberzeugungstreue es immer nur
gestattete, loyal und mit Freude unterstützt hat. Bald aber wurde
Verlag und Redaktion zu der Ueberzeugung gebracht, daß gegen-
wärtig in gewissen Regierungskreisen nur eine solche Zeitung für
loyal gelte, welche unbedingt mit der Regierung gehe. Es
wurde ihnen klar, daß z. B. für die Insertion der amtlichen
Annoncen verschiedener Verwaltungsweige fürderhin nicht der
Gesichtspunkt des öffentlichen Interesses, d. h. die Berücksichtigung
der Verbreitung einer Zeitung, sondern nur ihre „Loyalität“
maßgebend sein solle. Unter diesen Umständen aber erhielten
die betreffenden Annoncen lediglich den Charakter einer Beloh-
nung oder gerade heraus einer Subvention für „freiwillige
Gouvernentalität“.

Die betreffende Zeitung nun stellte darum ihre Selbststän-
digkeit doch nicht unter den Scheffel, und siehe da, u. A. mit
Hilfe jener oben erwähnten amtlichen Annoncensubvention —
über die Durchführung der Maßregel ließe sich Manches erzählen
— wurde eben jenes Regierungsorgan in's Leben gesetzt, welches
nun von sich frischweg behauptet, es sei konservativ, also nicht
rein gouvernemental, sondern so selbstständig und frei, wie der
Vogel in der Luft! Dieser „Kohinur“ edler Aufrichtigkeit ver-
dient aufgehoben und bewahrt zu werden. Jetzt weiß man's:
die Offiziösen sind die wahrhaft unabhängigen Leute, die libera-
len Organe aber werden von der Fortschrittspartei subventionirt.
O, for shame! So schlecht ist nun einmal die Welt! H. B.

Das „Judenthum in der Presse“.

© Berlin, den 4. Dezember.

Als der kirchenpolitische Kampf in Preußen vor etwa sieben
Jahren begann, richteten kirchliche Blätter an die jüdischen Staats-

bürger die Mahnung, zu den angeblich mit „Verfolgung“ bedroh-
ten Katholiken zu stehen: auch sie, die Juden, seien eine reli-
giöse Minderheit, sie möchten bedenken, daß auch ihnen wider-
fahren könne, was den Katholiken geschehe. Die Aufforderung
fruchtete nicht, weil es ein politisches Judenthum bei uns
erfreulicher Weise nicht giebt, die einzelnen Preußen jüdischen Be-
kenntnisses vielmehr in politischer Beziehung durchaus, wie ihre
christlichen Mitbürger, in den verschiedenen Parteien aufgehen,
zu denen sie sich zählen. Deshalb folgte alsbald auf die Lockung
die Drohung: die „Germania“, die „Schles. Volksztg.“ und
andere ultramontane Blätter begannen gegen die Juden alle jene
alten Beschuldigungen aufzuwärmen, die in ein paar bekannten
Tendenzschriften zum Gebrauch für jedermann gesammelt sind:
die Juden sollten, nachdem das vertrauliche Zureden vergeblich
gewesen, wenigstens für die Zukunft von jeder Parteinahme
gegen den Ultramontanismus durch die Erfahrung abgeschreckt
werden, daß es ihnen schlecht bekomme, mit der Staatsgewalt
und der großen Majorität der christlichen Bevölkerung gegen
klerikale Annahme zusammenzugehen. Die aus solchen An-
fängen entstandene, gegenwärtig bereits zu einer vollständigen
Broschüre-Literatur angewachsenen Erörterung über eine sog.
„Judenfrage“ gehört nachgrade zu der Reihe trauriger Erscheinungen
unseres neueren öffentlichen Lebens, deren wir uns vor Franzosen, Eng-
ländern, Italienern — es hilft nichts, sich darüber zu täuschen —
zu schämen haben; aber ein komisches Element ist doch in der
Sache, sobald man sich des Joesen von uns in Erinnerung ge-
brachten Ursprungs dieser Diskussionen erinnert: Herr Majunke
steckt die Leimruthe aus und — Herr v. Treitschke geht darauf.
Einem Aufsatz, mit welchem dieser ebenso glänzende wie ober-
flächliche, ebenso pathetische wie unwahre Schriftsteller im neue-
sten Hefte der „Preuß. Jahrbücher“, dieses ehemalige Organ der
Auerwald, Nießer, Schwerin, Veit, Simson, verunziert hat, stellt die
„Germania“ das wohlverdiente Zeugniß aus, er hätte auch in
ihren Spalten stehen können; sie konnte ebenso gut sagen, er
habe darin gestanden, denn er enthält in der That nicht einen
Gedanken, den das klerikale Blatt nicht schon zu Tode geheißt
hätte.

„Judenfrage“ ist bedauerlich, in dem wir eine förmliche Annah-
me zu widerlegen, auf welche in der Ueberschrift dieses Artikels
hingedeutet ist. Man hat dabei wenigstens eine greifbare Be-
hauptung vor sich, während Herr v. Treitschke's Aufsatz im Uebri-
gen nur aus mehr oder weniger zerfließenden Phrasen besteht.
Wenn er die „israelitischen Mitbürger“ auffordert, „Deutsche zu
werden, sich schlicht und recht als Deutsche zu fühlen“, so kann
man ihn einfach an die Tausende jüdischer Familien verweisen,
welche mit dem Opfer von Vätern, Söhnen, Brüdern, Gatten
auf allen Schlachtfeldern unserer Kriege die Aufforderung dieses
merkwürdigen „Historikers“ beantwortet haben, bevor er sie aus-
gesprochen. Und wenn er versichert: „wir wollen nicht, daß auf
die Jahrtausende germanischer Gesittung ein Zeitalter deutsch-jüdi-
scher Misshandlung folge“ — so kann man nur schweigend die
Achsen suchen über diese gemachte Leidenschaft, welcher der Wort-
schwall mit den Gedanken durchgeht.

Was uns veranlaßt, den Treitschke'schen Aufsatz zu erwä-
nen, ist, daß er von der „Beherrschung“ unserer Tagespresse
durch das Judenthum, von dem „Uebergewicht“ des letztern in
der deutschen Presse spricht wie von einer notorischen That-
sache. Er wiederholt damit allerdings eine von den 1001
fables convenues, aus denen gegenwärtig die Erörterung öffent-
licher Angelegenheiten in Deutschland vornehmlich besteht, und
darum scheint es uns nützlich, einmal den speziellen Nachweis
zu führen, daß diese vielfach nachgesprochene Behauptung nichts
als eine Unwahrheit ist. Sie beruht ausschließlich auf
gewissen auch enorm übertriebenen Erscheinungen in der ber-
liner Presse; die letztere ist aber so wenig identisch mit der
deutschen Presse, daß fast kein berliner Blatt sich an
Einfluß auf die Bevölkerung mit einer der großen Provinzial-
oder Landes-Zeitungen messen kann. In diesen nun ist das
jüdische Element in irgend hervorragenden Stellungen fast gar
nicht vertreten: die großen Provinzial-Zeitungen in Königsberg,
Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Magdeburg, Hannover, Kiel,
Raffel, Elberfeld, die leitenden Blätter in München, Stuttgart,
Dresden, Leipzig, die großen Organe der Hansestädte, endlich die
„Augsburger Allgem. Ztg.“ und die „Kölnische Ztg.“ — sie
alle werden von christlichen Redakteuren geleitet, bei ihnen allen
befindet sich in den für die Haltung dieser Blätter wichtigen
Stellungen, so viel wir auf Grund einer genauen Kenntniß der
Personen unserer Presse zu übersehen vermögen, kaum ein
einziger Jude! Fast ebenso steht es bei den älteren, politisch
bedeutenden Organen der berliner Presse; wir kennen hier nur
eine einzige in Betracht kommende Ausnahme. Selbst wenn —
wir wissen das nicht — Herr v. Treitschke Christen jüdischer
Abkunft in sein Anathema mit einschließt, so hätten wir aus
der obigen Liste der nicht „vom Judenthum beherrschten“
Blätter höchstens zwei oder drei zu streichen. An dem ganzen
von Herrn v. Treitschke kritisch nachgesprochenen Gerede von

dem Uebergewicht der Juden in der Tagespresse ist nichts weiter richtig, als daß in der politischen Presse von Frankfurt a. M. und an der seit etwa zehn Jahren in's Kraut geschossenen Berliner Sensations- und Skandalpresse eine Anzahl jüdischer Journalisten theilhaftig sind. Wir ziehen hieraus so wenig Schlüsse irgend welcher Art, wie aus der von uns konstatierten Thatsache, daß es eine krasse Unwahrheit ist, von einer „Beherrschung“ unserer Tagespresse durch die Juden oder einem „Uebergewicht“ der letzteren in ihr zu sprechen. Nur auf die Feststellung dieser Thatsache kam es uns an.

Wenn Herr von Treitschke von dem gegenwärtigen Treiben der Judenhasse, in welchem, wie er mit Recht sagt, „des Schmutzes und der Rohheit nur allzuviel ist“, eine unförmlichen Leben förderliche Anwendung machen wollte, so gab es dazu allerdings einen Weg. Er konnte, indem er dieses Treiben verurtheilte, wie es zu verurtheilen ist, sich etwa mit Worten, wie diese, an die Juden wenden: „Ihr seht aus den Rohheiten, welche sich jetzt wieder an das Tageslicht wagen, daß Gesetze die Sitten, Uebertreibungen und Vorurtheile nur sehr langsam umzuwandeln vermögen. Erkenntet daraus, daß eine so junge gesetzgeberische Errungenschaft, wie die volle Gleichstellung der Konfessionen, mit Taft und Vorlicht benutzt werden muß, und prüfet, ob nicht zuweilen Mancher von Euch es daran hat fehlen lassen. Je empfindlicher Ihr selbst — vielleicht etwas zu empfindlich — gegen die Kritik besonderer Eigenthümlichkeiten seid, um so mehr solltet Ihr Euch hüten, die Formen christlicher Religionsübung zu kritisiren, besonders diejenigen unter Euch, welche öffentlich das Wort oder die Feder führen. Alles Vorurtheil, alles Prahlens mit reichem Besitz, auch das ungeduldige Verlangen, daß jede, an irgend einem Punkte etwa noch rückständige Konsequenz der gesetzlichen Gleichstellung sofort gezogen werde, ist vom Uebel. Vermeidet Ihr dergleichen Mißgriffe, so wird das gegenwärtige, jubenfeindliche Intermezzo ohne Schaden vorübergehen, Euer gutes Recht wird nachher nur stärker, befestigter erscheinen, weil es einen Angriff überstanden.“ — So oder ähnlich würde ein über dem Lärm des Tages stehender „Historiker“ sich äußern. Herr von Treitschke aber schreibt den unglaublichen Satz: „Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf, unter Männern, die jeden Gedanken kirchlicher Unduldsamkeit oder nationalen Hochmuths mit Abscheu von sich weisen würden, ertönt es heute wie aus einem Munde: die Juden sind unser Unglück.“ Und der Mann, der das schreiben kann, schließt seinen Aufsatz auf der nächsten Seite mit den salbungsvollen Worten: „Gebet Gott, daß wir aus der Gährung und dem Unmuth dieser ruhelosen Jahre eine strengere Auffassung vom Staate und seinen Pflichten, ein gekräftigtes Nationalgefühl davontragen.“ — Allerdings, das thut uns in manchem Betracht Noth; aber das schlechteste Mittel dazu ist, die Schuld an Uebelständen, statt den Antheil des ganzen Volkes daran einzusehen und der Besserung durch die Erkenntniß der eigenen Fehler und Sünden vorzuarbeiten, auf einen Sündenbock abzuwälzen. Herrn v. Treitschke's Ausruf: „Die Juden sind unser Unglück“, steht würdig neben jenem, von uns Allen so verachteten, die eigene Schuld leugnenden „Verächter“ Gethen, das in Frankreich während des letzten Krieges nach jedem neuen Anlauf laut wurde, und das von Niemandem mit mehr Pathos und Selbstbespiegelung kritisiert ward, als von — Herrn v. Treitschke.

Deutschland.

+ **Berlin**, 5. Dezember. Die „Kreuzzeitung“ ereifert sich über einen neuen Lehrgegenstand, den die großherzoglich hessische Regierung unter dem Namen „Verfassungkunde“ in der Fortbildungsschule eingeführt hat. Für die Anschauungsweise der Art von Konservatismus, welche das genannte Blatt vertritt, kann es kaum etwas Bezeichnenderes geben, als die naive Erbitterung, mit welcher es diese Maßregel ins Lächerliche zu ziehen sucht. Als handelte es sich um etwas absolut Widerwärtiges und Unberechtigtes, während doch für jeden unbefangenen Urtheilenden nur eine auf die Dauer unausweichliche Konsequenz und Ergänzung unserer herrschenden politischen Institutionen vorliegt. In der That, es ist eine geradezu brennende Frage, an deren Lösung die hessische Regierung herangetreten ist. Jedermann wird es für eine einfach vernunftgemäße Forderung halten, daß Derjenige, der durch die Ausübung politischer Rechte auf den Gang des Staatslebens irgendwie einzuwirken im Stande ist, auch Kenntniß haben soll

von den fundamentalen Einrichtungen des Staates und seiner eigenen Stellung zu denselben. Wie aber steht es damit in Deutschland? Unsere Verfassung hat alle unbescholtenen männlichen Reichsangehörigen vom zurückgelegten 25. Lebensjahre an mit dem vollen politischen Stimmrecht ausgestattet; aber wer jemals eine Reichstagswahlkampagne als aufmerksamer Beobachter durchgemacht hat, wird erstaunt gewesen sein über die Verworfenheit der Vorstellungen von der Bedeutung dieses Rechts, von der Stellung der aus den Wahlen hervorgehenden Volksvertretung innerhalb des staatlichen Organismus, von dem Werdegang der Gesetzgebung u. s. w. Selbst in den höheren Schichten des Bürgerthums herrscht über die Organisation und namentlich über die Kompetenz des Reichs die größte Unklarheit. Von den letzten Reichstagswahlen her ist uns erinnerlich, daß in einem norddeutschen Kleinstaate der konservative Kandidat den Bauern mit der Versicherung empfohlen wurde, er werde im Reichstage die Abschaffung der Grundsteuer herbeiführen. Die liberalen Bürger aber mußten darauf nicht einmal zu erwidern, daß die Grundsteuer das Reich ja gar nichts angehe. Unter diesen Umständen stieg den Bauern selbst wenigstens über die formale Möglichkeit, die Grundsteuer durch Reichsgesetz zu beseitigen, natürlich gar kein Zweifel auf. — Solch' vollständiger Mangel der einfachsten politischen Vorkenntnisse bei gleichzeitiger Ausübung des vollgültigen politischen Wahlrechtes ist ein Widerspruch in sich, der auf die Dauer mit gesunden staatlichen Zuständen nicht verträglich ist. Er hätte sich vermeiden lassen, wenn das Endziel des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes auf dem Wege allmählich fortschreitender Entwicklung erreicht worden wäre. Statt dessen ist es uns urplötzlich über Nacht bescheert worden. Da konnten jene Unzulänglichkeiten nicht ausbleiben. Die Frage ist jetzt, wie sie beseitigen? Offenbar bieten sich nur zwei Wege: entweder muß man das allgemeine gleiche Wahlrecht wieder abschaffen, oder aber, man muß der gesamten Bevölkerung dasjenige Maß von politischer Bildung gewähren, welches sie dasselbe mit Verständniß zu gebrauchen befähigt. Möglich, daß die „Kreuzzeitung“ und ihre Freunde den ersteren Weg beschreiten möchten. Im Ernst aber kann davon wohl kaum die Rede sein; es giebt Schritte im politischen Leben, die man nicht zurückthun kann, ohne zehnfach größeres Unheil anzurichten. Uns scheint, im vorliegenden Falle wird man durch die Wucht der vollzogenen Thatsachen von selbst auf den andern Weg, auf den der politischen Belehrung, gedrängt. Und für diese Belehrung giebt es kein anderes Organ, als die Schule. Die „Kreuzzeitung“ beklagt sich darüber, daß man in Hessen einen Unterrichtsgegenstand in die gewöhnliche Fortbildungsschule einführe, der sonst nicht einmal in den Gymnasien und Realschulen gelehrt werde. Schlimm genug! Ein vernünftiger Zustand ist es doch wahrlich nicht, daß bei uns die große Mehrheit der Gebildeten — soweit sie nicht ex officio mit dem Staatsrecht zu thun hat — sich thatächlich nur durch jahrelanges Zeitungslernen mühsam eine mehr oder weniger klare Vorstellung von den betreffenden Verhältnissen erwirbt! Ueberall also, in den höheren wie in den niederen Schulen, sollte eine je nach dem Maße der Fassungskraft eingerichtete Verfassungkunde gelehrt werden. Soweit die Volksschule in Betracht kommt, ist selbstverständlich die Fortbildungsschule — deren obligatorische Einführung in ganz Deutschland nur eine Frage verhältnismäßig kurzer Zeit sein kann — der geeignete Ort für den Gegenstand. Wenn die „Kreuzzeitung“ meint, daß die halbwüchsigen Jungen ihre Verfassungskennntniß gar bald wieder verlieren würden, so könnte sie mit demselben Argument mehr oder weniger den ganzen Volksschulunterricht bekämpfen. Thatsächlich haben ihre Anhänger das auch immer gethan. Die große Mehrheit aller Urtheilsfähigen indeß wird überzeugt sein, daß die hessische Regierung mit der in Rede stehenden Maßregel einen Schritt gethan hat, dessen Nachahmung anderen Regierungen nur dringend empfohlen werden kann.

□ **Berlin**, 5. Dezember. (Von fortschrittlicher Seite eingefandt.) [Aus dem Abgeordnetenhaus.] Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der ersten Hälfte vor fast leeren Bänken abgehalten; das wüste Schneetreiben draußen stimmte schlecht zu den zahmen Debatten über den Forstetat. Der klerikale Rödterath, der sich gern als rheinischer Demokrat gerirt — verlangte vergeblich höhere Forstentnahmen in den Etat gestellt, damit die Kommunen mehr von den Zollerüberschüssen bekommen. Diese rein theoretische Liebhaberei fand bei der eigenen Partei so wenig Unterstützung, daß sein Antrag fast einstimmig abgelehnt wurde. Für die von der Budgetkommission gestrichene westpreussische Forstmeisterstelle

kämpften muthig Freiherr von Minnigerode und Landesdirektor Wehr. Ersterer verstieg sich sogar dazu, mit bewegten Worten auf die Noth der Forstarbeiter hinzuweisen und zu behaupten, daß eine große Menge bereits beschlossener Aufforstungsarbeiten ganz unterbleiben müßten — wenn die neue Forstmeisterstelle nicht bewilligt würde. Auf eine beruhigende Rede des Herrn v. Deere man ward der Abstrich von der Mehrheit, diesmal bestehend aus Nationalliberalen, Zentrum, Polen und Fortschritt, genehmigt. — Bei der Berathung des Etats der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung bestieg der Abg. Strippelmann den Platz des Referenten. Dieser Abgeordnete, durch seine Briefe an seine görlitzer Wähler und durch die Abbildungen der Witzblätter höchst populär geworden, hatte sich bekanntlich berüht, durch seinen Beitritt zur freikonservativen Partei (deren „Rechte“ mit der „Linken“ der Nationalliberalen zur Fraktion Strippelmann vereinigt zu sehen, er vergebens gehofft hatte), aus der unhaltbaren Stellung eines „verlorenen Lammes“ oder eines „Wilden“ befreit und zufolge „einstimmigen“ Beschlusses einer Abtheilung der hohen parlamentarischen Ehre der Mitgliedschaft der Budgetkommission gewürdigt zu sein. Umsonst mußte man begierig sein, ihn in der „mündlichen Berichterstattung“ als Budget-Parlamentarier kennen zu lernen. Aber was geschah? Der Abg. Strippelmann, ein sehr kriegerisch aussehender, schwarzbärtiger, 53-jähriger, vorzüglich konservativer Berg- und Hüttendirektor, begann seinen Bericht mit leiser Stimme — nicht vorzutragen, sondern geschäftsordnungswidriger Weise abzulesen. Das fast leere Haus war wenig neugierig, man lachte und rief höchstens „lauter ablesen!“ und der Präsident v. Köller unterbrach die mangelhafte Vorleserei nicht in nachsichtiger Schonung des parlamentarischen Neulings. Nach ihm kam Freiherr v. Schorlemer; mit der boshaften Bemerkung, er beabsichtige nicht, „einen längeren Vortrag abzulesen“, beginnend, er berührte den oberschlesischen Nothstand und forderte Beschäftigung und billiges Brennmaterial für die oberschlesischen Arbeiter von den fiskalischen Bergwerken. Die Debatte wurde indeß erst lebhafter, nachdem der Direktor der manskelder Gewerkschaft, freikons. Abg. Leuschner, eine Rede gehalten hatte, in deren erstem Theile er über die Nichtgewährung des Kupferzolls und über Bergwerkssteuer jammerte, während er im zweiten Theile sehr eingehend das Verlangen begründete, — das Speisefalz theurer zu verkaufen. Der Abgeordnete Dr. von Chlapowski, der als Arzt in Oberschlesien einer jener polnischen Agitatoren war, die seit einigen Jahren, den zwar polnisch sprechenden, aber bisher allen polnischen Sympathien unzugänglichen „Wasserpölen“ Oberschlesiens polnisches Nationalitätsbewußtsein einzufloßen vergeblich bemüht gewesen ist, hielt eine lange, wesentlich in das Kulturkampfgebiet einschlagende Rede. Der Regierungs-Kommissar Oberbergath Dr. Serlo und Dr. Hammacher entgegneten, letzterer recht ungeschickt, so daß er sogar zur Ordnung gerufen wurde. Windthorst griff nun ein, behandelte aufgeregt den Kulturkampf in Oberschlesien und ließ sich dabei verleiten, die erst vor wenigen Jahren durch den altkonservativen landwirtschaftlichen Erminier von Manteuffel von der Tribüne des Abgeordnetenhauses viel gerühmte berliner Armenpflege, bloß weil man ihn öfter mit Bettelbriefen belästigt, stark anzugreifen. Er provozierte dadurch eine erregte Antwort Richter's über den engeren „Kulturkampf“ in dieser Zeit des Nothstandes, den Kulturkampf gegen die durch Windthorst und seine Freunde im Reichstage durchgesetzte Vertheuerung fast aller Lebensmittel. Die „unheilvolle Verblendung“, von der Windthorst geredet, wurde an andere richtigere Adresse gesendet, Herr Leuschner's Erzählung vom Kupferzoll wurde dahin berichtigt, daß derselbe zwar dreißig gefordert, aber allseitig abgelehnt sei, als sich fand, daß er lediglich in die Taschen einer großen Gesellschaft, der manskelder Gewerkschaft des Abgeordneten Leuschner fließen würde. Leuschner und Hammacher (Vertreter der schutzöllnerischen Bergbau-Interessenten) waren einig in dem Rathe, in „maßvoller“ Rohle zu „produziren“, das heißt „maßvoller frieren“ zu lassen, und in Vertheuerung des Salzes — bisher waren Kartoffeln und Salz noch künstlicher Vertheuerung entgangen.

— Sr. Majestät dem Kaiser ist heute, am Jahrestage seiner Rückkehr nach Berlin, dem 5. Dezember 1878, ein bleibendes Erinnerungszeichen an diesen denkwürdigen Tag überreicht worden. Das plastische Monumentalwerk, welches im vorigen Jahre das Schlußstück der Feststraße unter den Linden bilden sollte, blieb bekanntlich unausgeführt auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, dem die Idee zu großartig und über den Rahmen der Feierlichkeiten hinausgehend erschien. Die für die Einzugsfeierlichkeiten eingesetzte Kommission hat nun das Monumentalwerk, für dessen Herstellung bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, in kleinem Maß-

Stadttheater.

Posen, den 6. Dezember.

Iphigenie auf Tauris, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Gestern Abend war es wieder eine Freude, im Stadttheater zu weilen: Auf der Bühne Scharfspieler, welche sich die Achtung des Publikums zu erkämpfen wissen, im Zuschauerraum aber zahlreiches, lebhaft angeregtes Publikum. Möge es uns bei dieser Gelegenheit verstatet sein, im Hinblick auf die überaus geringe Theilnahme, welche während der letzten 8 Tage das Stadttheater gefunden, den Vereinen, welche Konzerte und Feste geben, ans Herz zu legen, daß sie doch vielleicht einigermaßen Bedacht darauf nehmen wollten, derartige Veranstaltungen nicht zu gebrängt aufeinander folgen zu lassen. Der Besuch des Stadttheaters leidet darunter enorm, und wir alle hier müssen uns daran gewöhnen, im letzteren ein deutsches Institut von öffentlichem, ja von politischem Charakter zu erblicken. Es zu unterstützen, zu erhalten, ist patriotische Pflicht. Daran reihe sich als weiterer lebhafter Impuls die warme Anerkennung, die wir ja Alle den Anstrengungen unseres Theaters zollen.

So war auch die gestrige Aufführung der „Iphigenie“ eine nicht gewöhnliche Leistung; die hohe Schönheit der Goethe'schen Dichtung kam zum genugsamsten Ausdruck, was nicht wenig

befagen will, wenn man bedenkt, wie hier beim völligen Mangel von Handlung Alles auf schön gemeßener Aktion und edlem Vortrage der wie aus weißem, glänzendem Marmor gemeißelten Verse beruht.

Die beiden Hauptrollen stellen enorme Anforderungen an ihre Träger. Die Rolle des Orest — gestern durch Herrn Rahn vertreten — muthet dem Darsteller von Anfang an ein hoch gespanntes Pathos zu, welches leicht ermüdend wirken kann. Herr Rahn vermied dies durch seine wirklich große, verständnisvolle Auffassung des antiken Charakters. Nur in zwei Momenten schien uns die Darstellung die Intention des Künstlers nicht ganz zu erreichen. Wir meinen in dem visionären Monolog, während dessen Orest die Schatten seiner Vorfahren erblickt, und in der daran sich anschließenden Scene, wo Orest plötzlich, wie durch ein Wunder, sich geheilt, von Wahnsinn und Gewissenslast befreit fühlt. Hier wäre in jenem Momente vielleicht statt melancholischen Zinsigkeits eine mehr heroisch-düstere Auffassung, in diesem ein drastischeres Aufleben wirksamer gewesen. Wir wagen indeß diese Einwendung nur als rein subjektive Ansicht auszusprechen und wollen durch dieselbe der wahrhaft vortrefflichen Leistung des Herrn Rahn nicht zu nahe treten.

Wie Herr Rahn hatte Fräulein Kühnau (Iphigenie) ein überaus umfangreiches, schwieriges Material nur allein mit dem

Gedächtniß zu bewältigen. Dazu kommt, daß die Rolle neben einer durchgängig edel ruhigen Haltung und Deklamation doch eine reiche Skala wechselnder, warmer Töne erheischt; in dieser Hinsicht freilich konnte ein günstigeres Organ kaum gedacht werden, als die melodische Stimme Fräulein Kühnau's, deren Erscheinung überhaupt so recht in den Rahmen der Rolle paßte. Eine etwas kürzere Schleppe wäre vielleicht nicht vom Uebel gewesen.

König Thoas (Herr Devereux) war durch Regierungsgeschäfte und durch den Krieg wider die Skythen offenbar ein wenig am Memoriren gehindert worden. Es fiel dies umsonst auf, als die beiden vorgenannten Künstler ihren Text mit tadelloser Sicherheit beherrschten. Herr Devereux schien sich in der Rolle überhaupt nicht recht behaglich zu fühlen; indeß hielt er sie doch, ohne störend zu wirken, durch. Betreffs der beiden anderen Rollen, Pylades (Herr Wäfer) und Arkas (Herr Waldef) ist nichts zu bemerken.

Das Theater war dies Mal zahlreich von Mitgliedern der hiesigen Loge mit ihren Damen besucht, welche am Schluß des 4. Aktes ihrer „Tochter“, Fräulein Kühnau, einen schönen Vorbeerkranz spendeten. Der Beifall, mit welchem das gestern sehr lebhaftes Publikum ausnahmslos diese Ovation aufnahm, mag der Künstlerin den Kranz doppelt werth machen. H. B.

Kabe ausführen lassen, um dasselbe dem Kaiser als Geschenk darzubringen. Die Figuren des Werkes und der übrige bildnerische Schmuck sind von den Bildhauern Ende und Geuer modellirt worden. Der Bronzeguß und die Eiselerung erfolgten in der Gladenbeck'schen Kunst- u. Gießerei. Auf schlanken, hübschgegliederten, vieredigen Postament mit abgestumpften Ecken steht die Gestalt eines Engels, der mit der Linken den Schild über Hermelin und Kaiserkrone, die auf einer Säule liegen, schützend hält, während er die Rechte in abwehrender Bewegung vorstreckt. Zu den beiden Seiten am Fuß des Postaments verkörpern stehende Gruppen, eine weibliche Figur und ein Kind in altdeutlicher Phantasietracht die Huldigung und den Dank des Volkes für die Rettung des Kaisers. Der breite Untersockel des Monumentes ist in steinlos schwarzem Marmor ausgeführt und trägt vorn auf einer eingelassenen Bronzetafel die Inschrift: „Dem Andenken an Kaiser Wilhelm's I. Rückkehr nach Berlin 5. Dezember 1878 gewidmet.“ Der Obersockel ist auf der Frontseite mit dem Berliner Wappenstein geschmückt, während auf der Rückseite die ursprüngliche Bestimmung, die man der Komposition zugebacht hatte, in eingegrabener Schrift angegeben ist.

— Zum Attentat vom 1. Dezember bringt das preussische „Militärwochenblatt“ an der Spitze seiner neuesten Nummer folgende Auslassung:

„Der jähe Abgrund, an welchem Rußland wandelt, wird grell beleuchtet durch das am 1. Dezember vor Moskau stattgefundene unerhörte Verbrechen. Jahrzehnte fortgesetzte Verwilderung eines Theiles des russischen Volkes durch die Erziehung eines Herzen und Wafunin hat die Früchte getragen, daß in ihrer Schule Verbrecher ausgebildet worden sind, vor den Mörder und Brandstifter als Heilige erscheinen. Auf gründliche Heilung dieser gefährdrohenden Zustände kann man nur dann hoffen, wenn man unter den Unholden solche Furcht zu verbreiten weiß, daß sie selbst bei der Nachricht von einer neuen Unthat von bleichen Schrecken befallen und zuletzt um ihrer eigenen Sicherheit willen das Verbrechen hassen werden. Indem wir unsern vollen Abscheu vor diesen Uebelthätern aussprechen, wollen wir unserm Gott für die große Gnade danken, daß er den treuen Allirten und Neffen unseres theuren Kaisers, den Kaiser Alexander, aus so großer Gefahr errettet hat.“

— Der zum Unterstaats-Sekretär im preussischen Justizministerium ernannte bisherige Ministerial-Direktor Herr Kindfleisch ist der fünfte Träger dieses Amtes seit der Schaffung desselben. Der erste derselben war der im Juni 1848 zum Gehilfen des damaligen Justizministers Vornemann berufene Unterstaats-Sekretär Müller. Ihm folgte im Dezember 1866 der bisherige Vice-Präsident des Appellationsgerichtes zu Posen, de Rège, welchen im Jahre 1873 durch den jetzigen Justizminister, damaligen vortragenden Rath im Justizministerium und Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Kommission, Dr. Friedberg, ersetzt wurde. Herr Dr. Friedberg wurde im Jahre 1876 durch Herrn v. Schelling abgelöst, den unmittelbaren Vorgänger des jetzigen Unterstaats-Sekretärs. Die längste Zeit (18 Jahre) umfaßt die Amtsperiode des Herrn Müller, der auch der an Jahren jüngste Beamte dieser Charge war, da er, im Jahre 1811 geboren, bei seiner Ernennung das Alter von 37 Jahren erreicht hatte. Abgesehen von diesem besonderen Falle ist Herr Kindfleisch der an Jahren jüngste Repräsentant der Charge und anerkanntermaßen von einer Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit, auf die im Wesentlichen die Durchführung der mit den größten Schwierigkeiten verbundenen Arbeit der Justizreorganisation zurückzuführen ist. — Den äußeren Lebensgang des zweiten Chefs der Justizverwaltung haben wir schon bei seiner vor Jahresfrist erfolgten Ernennung zum Ministerial-Direktor skizziert. Im Jahre 1860 zum Assessor ernannt, wurde er 1864 Kreisrichter in Merseburg, 1870 Obergerichtsrath bei der Kron-Anwaltschaft zu Celle, machte den französischen Feldzug mit, in welchem er das Eiserne Kreuz erwarb, trat im Jahre 1871 als Hilfsarbeiter in das Justizministerium ein, wurde bereits im darauf folgenden Jahre vortragender Rath, im Jahre 1875 Geh. Ober-Justizrath und hatte den hervorragenden Antheil an allen legislativen Arbeiten, welche mit der neuen Organisation im Zusammenhange stehen. — Der Nachfolger des Herrn Kindfleisch als Ministerial-Direktor, der bisherige vortragende Rath im Justizministerium, Herr Rebe-Pflughaedt, hat seine juristische Laufbahn in der Rheinprovinz begonnen und wurde im November 1866 zum Assessor bei dem Landgericht in Cleve ernannt. Im Jahre 1869 erfolgte seine Beförderung zum Staatsanwalts-Gehilfen bei dem Kreisgericht zu Altenkirchen und im darauf folgenden Jahre die Ernennung zum Staats-Prokurator bei dem Landgericht in Düsseldorf. Im Jahre 1869 wurde der bisherige Staats-Prokurator zum Obergerichtsrath im Bezirke des Appellationsgerichtes Celle ernannt und mit den Geschäften eines Stellvertreters des Kronanwalts beauftragt, um im Jahre 1870 mit dem Amte des letzteren selbst betraut zu werden. In das Justizministerium wurde derselbe im Oktober 1871 berufen und im Jahre 1874 zum Mitgliede der Justizprüfungs-Kommission, sowie zum Geheimen Ober-Justizrath ernannt. — Der gleichzeitig mit den vorerwähnten Ernennungen des Unterstaats-Sekretärs und des Ministerial-Direktors in das Justizministerium berufene Herr Dr. Eccius war vor seiner Beförderung zum vortragenden Rathe im Reichs-Justizamte Mitglied des Kreisgerichts zu Greifswald und zugleich Professor an der dortigen Universität.

— Minister Maybach scheint zu beabsichtigen, eine Vorlage wegen Ankaufs der Rheinischen Bahn, falls die Generalversammlung denselben genehmigt, noch in diesem Monat, spätestens aber im Januar, an den Landtag zu bringen.

— Für die Entscheidung auf Beschwerden über Verbote der Polizei-Verwaltung ist in der Ministerial-Instanz die Verfügung ergangen, daß jene Entscheidung nicht von der Regierung als Aufsichtsbehörde, sondern, gemäß § 30 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juni 1876, von dem Regierungs-Präsidenten, als der gesetzlich berufenen Beschwerde-Instanz, zu treffen ist.

— Die deutsch-österreichische Eisenbahn-Tarifffrage ist in ein neues Stadium getreten. Die „Fr. Btg.“ erhält Mittheilungen über einen Erlaß des Hrn. Ministers Maybach, welcher einige wichtige Konzessionen enthält. Der Erlaß, datirt vom 27. November, ist an das königliche Eisenbahn-Kommissariat in Berlin gerichtet und knüpft an die in Prag vom deutsch-österreichischen Eisenbahnverband gefaßten Beschlüsse an. Nach demselben findet der Herr Minister gegen die Einführung von Ausnahmetarifen zu ermäßigten Sätzen für Farbehölzer und Catechu, sowie von Ausnahmetarifen zu den Umladungsätzen für Schafwolle, Eisen und Stahl, Cement, Stein- und Braunkohle, Kohlenheer, ordinäre Glaswaaren und Karstoffeln im Nord- und Ostseehafenverkehr des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes und in den konkurrierenden Seehafenverkehren widersprüchlich, überall bei Aufgabe in vollen Waagenladungen, nichts zu erinnern. Bezüglich des Artikels Getreide wird, ebenfalls vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, die

einstweilige Fortdauer der etwa niedrigeren jetzigen Ausnahmetarife für Getreide, Hülsenfrüchte, Delsaaten, sowie für Mehl und Mühlenfabrikate im Verkehre zwischen Ungarn, sowie Wien, Marchegg und Floridsdorf einer- und den Nord- und Ostseehäfen andererseits genehmigt, jedoch unter der Bedingung, daß die Ausfuhr über See in der im rumänisch-deutschen See-Export-Verkehr bisher in Geltung gewesenen Weise sichergestellt und die ermäßigten Tarife nur auf die hiernach nachweislich zur überseeischen Ausfuhr gelangten Transporte angewendet werden. Eine Ermäßigung der bestehenden Sätze wird jedoch wiederholt abgelehnt. Gegen die Beibehaltung der jetzigen Rohzucker-tarife im Verkehre mit den Nord- und Ostseehäfen bis Ende März 1880 findet der Minister nichts zu erinnern. Was endlich die Anträge auf Bewilligung von Ausnahmetarifen für Thran, Fette, Oele, Druckpapier, Carne und Twiste, sowie für Fette aller Art anlangt, so erwartet der Minister zunächst die Vorlage einer Frequenznachweisung und einer Uebersicht der nach den neuen Tarifen in Aussicht stehenden Tarifänderungen in den wichtigen Relationen, sowie die Begründung der Nothwendigkeit und Zulässigkeit ermäßigter Ausnahmetarife, da z. B. die betreffenden Anträge nicht genügend substantiirt und daher zur Genehmigung nicht geeignet seien. Eine Bekanntmachung der königlichen Direktion der Ostbahn theilt mit, daß an Stelle der am 1. Januar außer Kraft tretenden deutsch-russischen Verbands-tarife vom gleichen Zeitpunkte ab ein neuer deutsch-russischer Güter-Tarif mit theilweise ermäßigten, theilweise erhöhten Frachtsätzen in Kraft tritt. Die Tarife der ersten Gruppe russischer Eisenbahnen vom 15./27. September und der Petersburg-Warschauer Eisenbahn vom 3./15. Oktober 1879 gehen in diesen Tarif über und hören somit auf, selbstständige Tarife zu sein.

— Die armen Hefen! Sie haben bei den letzten Wahlen, treu dem Ruf des Landraths gehorchend, konservativ gewählt und werden nun auf einmal offiziös zu den Sozialdemokraten geworfen. Und wodurch haben sie das Recht zu behaupten? Dadurch, daß sie für ihr Jahrhundert altes Recht am Walde bescheiden eintreten. Wir haben vor einigen Tagen einer Petition aus dem Regierungsbezirk Rassel erwähnt, in welcher die Petenten an das Abgeordnetenhaus „die gehorjamsit dringende Bitte“, man möge bei Berathung des Feld- und Forstpolizeigesetzes dem besonderen Verhältniß der hessischen Bevölkerung zum Walde gebührende Rücksicht tragen, damit dieser Bevölkerung „eine Bitterkeit erspart bleibe, die nothwendig auf Gebiete sich verpflanzen muß, auf welchen die Hefen sonst mit Vertrauen der Staatsregierung zu folgen gewohnt waren.“ Und dieser „gehörjamsit dringenden Bitte um gebührende Berücksichtigung“, dieser Hinweis auf das „Vertrauen zur Staatsregierung“ hat den Petenten in dem officiösen Kommuniqué, das auch wir gestern am gewohnten Orte zum Abdruck brachten, eine Abfertigung eingebracht, die mit folgenden Worten beginnt:

„Die im Regierungsbezirk Rassel in Szene gesetzte Agitation gegen das Feld- und Forstpolizeigesetz macht einen eigenthümlichen Eindruck gegenüber der Berathung des Entwurfs durch die Kommission des Abgeordnetenhauses. Abgesehen von der Art und Weise, wie man diese Demonstration ins Werk gesetzt hat, welche offenbar eine der Sozialdemokratie verwandte gemeingefährliche Tendenz zu Tage treten läßt, ist die Agitation auch dem Gegenstande nach ohne jede Berechtigung.“

Also dem von der Verfassung gewährleisteten Petitionsrecht wird eine der Sozialdemokratie verwandte, gemeingefährliche Tendenz zugeschrieben. Wie lange wird's dauern, und man droht den Hefen mit Anwendung des Sozialistengesetzes! So verfährt die konservative Politik mit denen, die ein altes durch Jahrhunderte befestigtes Recht des Volkes konserviren wollen.

— Die Frage, inwieweit die jetzt lebhaft hervortretende Preis-Steigerung bei Petroleum, Speck, Schmalz, Butter, Eier, Tabak, Kasse u. mit den neuen Zöllen zusammenhängt, ist bekanntlich vor einigen Tagen in einer großen berliner Wähler-Versammlung vom Abg. Eugen Richter ausführlich erörtert worden. Der nicht bloß für Wähler, sondern auch für Hausfrauen sehr interessante Vortrag ist jetzt als Broschüre erschienen und aus der Buchhandlung von Barthel, Berlin, Alexandrinenstraße Nr. 32 für 50 Pf. portofrei zu beziehen.

— Aus Baden schreibt man: Wie die „Presse“, die Kammerverhandlungen und sonstige Thatfachen des öffentlichen Lebens erkennen lassen, ist nur eine Minderheit in unserem Lande der neuen Wirtschaftspolitik des Reiches günstig und vertrauensvoll gesinnt, einmal die daraus Vortheile erhoffenden Interessenten und sodann diejenigen, welche den Beweisführungen der klerikalen und orthodoxen Führer Glauben schenken. Die Regierung selbst scheint sich in fast kühler Reserve zu verhalten zu wollen; wer einigermaßen liberal denkt, bleibt in der Opposition. In seiner derben und humoristischen Art hat neuerdings auch der vielverbreitete „Kalender des hinkenden Boten“ (Jahr 1880) sein Urtheil über die neue Wirtschaftspolitik abgegeben. So sagt er u. A.:

„Man verspricht uns Allen Wohlstand, indem man Alles verteuert. . . . Der Hinfende ist kein so eingefleischter Freihändler, daß er den Schutzzoll mit Stumpf und Stiel verworfen sehen möchte, aber Alles mit Maß und Ziel. Reineithalben Schutzzoll auf Tabak, damit unsere Tabaksbauern nicht zu Grunde gehen, und um unsere Wähler Zigarren nicht schmecken und wer lieber Savanna-Zigarren raucht, der soll sie bezahlen. Aber Schutzzölle, oder vielmehr Verteuernszölle und hohe Steuern auf Lebensmittel, die dem armen Manne das Brod vertheuern, und ihn wieder zu einem strophulösen Kartoffel-Tresser machen, für diese Schutzzölle kann der Hinfende nicht schwärmen. Seineithalben etwas auf den Kasse, um die gefährliche „Kaffeevisiten“ unschädlich zu machen; lassen wir ihnen doch die milde Gelbrübe, die beruhigende Eichel und die herrliche Esdorie. Und, wenn Getreide und Futtertrücker besteuert werden sollen, besteuert das Kanonenfutter. Aber Petroleum, Besteuerung der Volksbildung, kein Pfennig! . . . Möglich, der Hinfende versteht es eben nicht, aber mit seinem einfachen Menschenverstande sagt er sich: Die chinesische Mauer von Schutzzöllen, die ein Volk um sich herumzieht, ist doch am Ende nichts anderes als ein Armuthszeugniß. Wir haben das Eisen, die Kohlen, wir haben andere Rohmaterialien gleich wie die Franzosen, Engländer und Ame-

rikaner, aber diese machen Alles besser und wohlfeiler als wir und die Konsumenten beziehen ihre Bedürfnisse besser und wohlfeiler von dem Auslande! Wer will ihnen das verargen? Aber die Produzenten verargen es ihnen, sie schreiben nach dem Schutzzoll um Hülf: Lasset die bösen Engländer, Franzosen und Amerikaner nicht mehr herein, dann können wir wieder gemüthlich in dem alten Schlenbrian fortbummeln und wir verkaufen dem Volke unsere Waaren schlecht und theuer, denn schlecht und wohlfeil giebt es nicht, alles Schlechte ist theuer.“

Österreich.

Das „B. Tageblatt“ schreibt unterm 6.: „Die überaus raschen Studenten-Unruhen in Wien, von denen uns gestern bereits ein Privattelegramm unseres wiener T-Korrespondenten berichtete, haben ihre Fortsetzung gefunden. Nach einem weiteren uns zugehenden Telegramme unseres Berichtstatters wurden am Donnerstag Nachmittags und gestern, am Freitag Vormittags die studentischen Demonstrationen an der technischen Hochschule zu Wien fortgesetzt. Gestern galten dieselben in erster Linie dem Rektor Kornhuber, dem man nicht verzeihen will, daß er vorgestern Polizeihilfe requirirte. Die Hauptthore wurden geschlossen, nur die beide Seitenthore blieben geöffnet und mit zwanzig Wachmännern besetzt. Der Einlaß ist nur gegen Zunder-Vorweisung gestattet, um den Zuzug Unberufener abzuhalten. Rektor, Professoren und der Regierungsvertreter, Sektions-Chef Seider, sprachen ernste und verjöhnliche Worte zu der studirenden Jugend, deren Lärm jedoch alle Reden überlörte. Später gelang es Professor Rohan, sich Gehör zu verschaffen und die Studirenden zum Fortgehen zu bewegen. Das Hauptthor wurde geöffnet, es bleibt jedoch von der Polizei besetzt. Wie verlautet, hat der Unterrichtsminister erklärt, falls die Unruhen fortbauern, das Polytechnikum zu schließen.“

Belgien.

Brüssel, 3. Dezember. [Die Absetzung des Bischofs von Tournai. Der Bischof von Brügge.] Daß der Papst die volle Macht hat, die „in ihrem Handeln durchaus selbstständigen“ Bischöfe dennoch zu maßregeln, beweist die Absetzung des bisherigen Bischofs von Tournai. Das Dekret, welches Herrn Dumont Amt und Würden nimmt, bezeugt diesem „erlauchtesten Bischof“ ausdrücklich, daß er „vom Feuertifer entflammt, sich anlegentlich bemüht hat, die Wirkung des ihm anvertrauten Kirchenamtes zu sichern“, und daß er „mit gutem Recht und in hohem Grade die Liebe und Achtung der Gläubigen, die volle Ergebenheit der Geistlichkeit und die gerechten Lobprüche des heiligen Stuhles sich erworben hat“. Dieser allgemeinen Ehrenerklärung folgt dann das „Aber“. Das Dekret sagt weiter: „Aber so ist die menschliche Schwachheit, daß mitunter und sehr schnell die kräftigsten Fähigkeiten der Seele sich in der Geschäftsthatigkeit abschwächen und nicht mehr wie früher den besten Absichten dienen können. In der letzten Zeit erhielt der heilige Stuhl Mittheilung von gewissen Thatfachen, welche zeigten, daß die Verwaltung dieses Prälaten mit weniger Weisheit und Klugheit geführt werde.“ Der Bischof wurde nach Rom berufen, aber die ihm sich der Papst zu seinem großen Schmerze genöthigt gesehen, von der Kirchenzucht Gebrauch zu machen und den trotzigsten Diener, der trotz wiederholter Mahnung seinen Abschied nicht freiwillig hat nehmen wollen, mit Strenge zu entfernen. Herr Dumont hat sich am Sonntag mit seinen Brüdern in ihre Heimath begeben; sein Nachfolger im Amt ist bereits hier von den Ministern des Auswärtigen und der Justiz empfangen und begrüßt worden.

— Der Bischof von Brügge hat unterm 26. November einem Familienvater, der sich an ihn gewandt, folgende im „Journal de Bruges“ veröffentlichte schriftliche Antwort erteilt: „Ihren mir kundgegebenen Wunsch entsprechend, habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß die Eigenschaft, Zögling einer offiziellen Elementarschule zu sein, kein Grund ist zur Verweigerung der ersten Kommunion. Die Kinder der offiziellen werden und sollen ganz wie die anderen zugelassen werden, und ich ermächtige Sie gern, dies bei Gelegenheit laut zu bestätigen.“ Dagegen hat der Gemeinderath von Brügge am letzten Samstag den Beschluß gefaßt, 156 Kinder aus den städtischen Schulen auszuweisen, und zwar 66, weil sie noch nicht 6 Jahre alt, 45, weil sie älter als 14 Jahre sind, und 45, weil deren Eltern nicht im Weichbilde der Stadt wohnen. Die klerikalen Schulen werden sich ein Vergnügen daraus machen, die Ausgewiesenen aufzunehmen, und der Zweck des Beschlusses ist erreicht.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Dezember. [Baker Pascha] beabsichtigt, Kleinasien methodisch zu bereisen, den größeren Theil des Winters in den südlichen Provinzen zuzubringen und später erst seine Schritte nordwärts zu wenden. Wohl bekomme ihm die Fahrt, aber daß ihre Ergebnisse den hochfliegenden Hoffnungen entsprechen werden, die sich an seine Ernennung knüpften, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Es steht nämlich fest, daß seine Vollmachten sehr beschränkt sind. Er besitzt nicht die Befugniß, irgend einen türkischen Würdenträger für seine Handlungen zur Rechenschaft zu ziehen oder abzuweisen, besitzt nicht die Befugniß, irgend einen der herrschenden Uebelstände abzustellen. Alles, was ihm gestattet ist, beschränkt sich darauf, Menschen und Verhältnisse zu studiren, um darüber nach Konstantinopel, und zwar, wenn er will, an den Sultan persönlich Berichte einzusenden. Alles in Allem ist er somit nicht mehr als ein höherer Inspektionsreisender, der vor der anderen ähnlicher Gattung nur dadurch bevorzugt ist, daß er seine jeweiligen Klagen über unfähige, pflichtvergessene, bestechliche oder schon bestochene Beamte unmittelbar an den Sultan einsenden kann. Ob dieser sie jedesmal lesen und mit Wohlgefallen aufnehmen wird, ob sie überhaupt bis vor sein Angesicht bringen und nicht durch die Ränke der jede fremde Einmischung hassenden Paschasippe jeder nachhaltigen Wirkung beraubt werden, dies ist freilich eine andere Frage. Wer das innere Leben im Palast zu Stambul nur

einigermaßen kennt, der wird der größtenteils Befugnis Baker Pascha's, unmittelbar mit dem Sultan zu verkehren, sehr geringe Bedeutung beimessen. Auch sonst lauten die Berichte von Konstantinopel wieder etwas kraus. Der „Tins“ wird gemeldet, daß die zwischen Mahmud Nedim und Said herrschende Spaltung jeder Wendung zum Besseren im Wege steht. Ersterer war gegen, letzterer für das öfterwähnte Abkommen mit den Bankiers von Galata; ersterer war gleichfalls gegen die dem Franzosen Michel erteilte Konzession zum Bau von Hafenmauern in der Hauptstadt, während letzterer den Sultan und die Mehrheit seiner Rathgeber für die Ertheilung genannter Konzession zu gewinnen verstand. Da der Widerspruch der genannten Minister sich auch auf andere wichtigen Fragen erstreckt, wäre es nicht zu verwundern, wenn demnächst eine neue Kabinettskrise eintreten sollte. Unter solchen Verhältnissen ist an eine Inangriffnahme zweckmäßiger Reformen vorerst nicht zu denken. In allen Verwaltungssachen ist die Gelbtheit bis zum Ueberstehen gestiegen, und wäre der Türke nicht der geduldigste aller Menschen, dann hätten unter den darbenenden Soldaten und Matrosen längst Meutereien ausbrechen müssen. Die englische Regierung verhehlt sich das Traurige dieser Verhältnisse durchaus nicht, tröstet sich aber mit der Hoffnung, daß nun auch Oesterreich gemeinsam mit dem britischen Vertreter im Punkte der Reformen stärkeren Druck als bisher ausüben werde. Die Entfernung des Grafen Richy wird mit derartigen Absichten des Barons Haymerle in Verbindung gebracht. Mit welchem Rechte, ist schwer zu sagen. Im hiesigen auswärtigen Amt würde einer vergebens auch nur nach leisen Andeutungen über das suchen, was von englischer Seite demnächst geschehen dürfte. Die Mittelmeerflotte richtet sich in Malta für den Winter heimlich ein, und Offiziersbälle, für die Einladungen schon bis Ende Dezember ausgegeben wurden, sind dort an der Tagesordnung.

Rußland und Polen.

[Zur Achal-Tefe-Expedition.] Die russische „St. Petersburg. Ztg.“ stellt aus der großen Reihe ihrer eigenen Artikel, aus offiziellen Nachrichten und Erzählungen von Augenzeugen über diesen Gegenstand — die Gründe, welche, ihrer Ansicht nach, den Mißerfolg der diesjährigen transkaspischen Expedition ganz deutlich erklären, in Nachstehendem zusammen:

Die Truppen hätten ihre Pflicht und Schuldigkeit mit der Geschicklichkeit und dem unerschütterlichen Muth gethan, mit welchen sie stets militärische Aufgaben auszuführen pflegten. Der Feldzug war bis Geof-Tefe ganz unadelsaft und wenn die unter General Lazarew in Tschitschiklar getroffenen Maßnahmen für den March der Truppen nicht befriedigend ausgeführt wurden, so könne doch speziell den Truppen kein Vorwurf deshalb gemacht werden. Die Dispositionen vor dem Beginne des Kampfes dagegen könnten in keiner Weise gebilligt werden. An die Truppen, welche soeben 25 Werst zurückgelegt und überdies unterwegs mehrere feindliche Attaquen ausgehalten hatten, folglich bereits ermüdet waren, das Verlangen zu stellen, noch an demselben Tage einen Sturm zu unternehmen, — war jedenfalls eine starke Zumuthung. Die Verzögerung des Sturmes wäre für uns um so vortheilhafter gewesen, als wir ja ein ungeheures Uebergewicht und eine ungemeine Stütze in unserer Artillerie und unserer Handfeuerwaffe hatten, wie denn unsere Schiffe auf die in der Festung zusammengehäufte Tefe-Besatzung und feindlichen Krieger eine furchtbare Wirkung hervorbrachten. Einzig durch die Beschickung hätte man den in der Festung zusammengehäuften und von unseren Truppen umzingelten Feind zwingen können, die Waffen zu strecken. Auch war die Zeit zum Beginne zu spät gewählt. Hätte man überdies eine regelrechte Belagerung unternommen, so würde man den Sturm in keinem Falle von der Nord- und Westseite, sondern von der Ost- und Südseite ausgeführt haben, da letztere weniger besetzt waren. Ungeachtet jedoch der großen Ermüdung der Truppen, legten dieselben beim Sturm eine solche Bravour, Verwegenheit, Gewandtheit und Aufopferung an den Tag, daß es sofort zu bemerken war, wie hier die besten, ausgewählten kausatischen Truppen in Aktion waren. Fast die Hälfte der zum Sturm ausgerückten Mannschaften kam im Handgemenge um. Das Mißlingen des Sturmes berechtigt in keinerlei Weise dazu, unseren Truppen deshalb einen Vorwurf zu machen. Wenn man alsdann noch die Bravour in Anschlag bringt, mit welcher sie nach dem Sturme den Ausfall der Feinde aus der Festung zurückzudrängen, so muß man ihnen hier wiederum volle Anerkennung zollen. Ohne weiteren Kampf konnten sie ihrer Nachtruhe pflegen, und sicherlich waren die Befehle nach dem Sturme in ihrer Festung in einer schlimmeren Verfassung, als unsere Truppen in ihren Bivouaks. Wenn unser Detachement am anderen Tage vor Geof-Tefe geblieben wäre und, trotz des gehaltenen Verlustes, die Festung regelrecht beschossen hätte, so würden die Befehle ohne allen Zweifel kapituliert haben. Beharrlichkeit — ist eine der Haupttugenden eines Feldherrn und wäre gerade in diesem Falle ganz am Platze gewesen, da ja ein zwingender Grund zum Rückzuge ganz und gar nicht vorhanden war. Namentlich darin bestand der Hauptfehler, daß am anderen Tage mit dem Rückzuge begonnen wurde, welcher mit so vielen Schwierigkeiten für die Truppen verbunden war und alle von der Regierung zur Erreichung der Zwecke dieses Feldzuges gebrachten Opfer fruchtlos machte. — Sicherlich wird im nächsten Jahre eine Expedition in die Tefe-Tase mit weniger Glanz, einem an Zahl geringeren Detachement und weniger Ausgaben in Szene gesetzt werden und — ohne Zweifel bessere Resultate als die diesjährige erzielen.

Bulgarien.

Die seit dem 2. November zu Sofia tagende erste bulgarische Nationalversammlung hat die Thronrede, mit welcher Fürst Alexander die Eröffnung vollzog, durch eine Adresse beantwortet, die, wie man sagt, das Herz zu sehr auf der Zunge trägt und wegen der ungeschminkten Deutlichkeit, womit darin dem Fürsten die Beschwerden und Wünsche der Nation vorgetragen werden, nach Oben hin ein gewisses Staunen erregt zu haben scheint. Es ist wohl nicht der auf die Stellung Bulgariens zu Rußland bezügliche Passus der Adresse, als vielmehr das weiterhin darin ausgesprochene Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Balabanow gewesen, worüber Fürst Alexander in Alteration gerathen ist, so daß ein Gerücht ihn sogar schon mit Abdankungs Ideen sich tragen läßt.

Gleich im Eingang der Adresse sprechen die Deputirten dem Fürsten ihre „innige Anerkennung und Dankbarkeit“ für den Besuch aus, den derselbe nach seiner Erwählung dem Czar-Befreier abzustatten sich beehrt hat. In Anbetracht der Opfer, welche der Czar und die Russen für die Bulgaren gebracht, heißt es weiter, habe die Nationalversammlung beschlossen, daß von nun an bei Eröffnung einer jeden Session durch den Fürsten die innigste Liebe und Anerkennung dem großen russischen Monarchen und dessen Volke zum Ausdruck gebracht werden solle, „auf daß die Bande, welche die zwei Brüdervölker vereinigen, mit jedem Tage enger und fester werden.“ — Die Adresse kommt dann auf

die inneren Schwierigkeiten zu sprechen, die sie vollkommen anerkennt, und fährt dann folgendermaßen fort: Bei alledem aber können wir nicht umhin, unser tiefes Bedauern auszudrücken, daß das neue Ministerium (Balabanow), anstatt die erwähnten Schwierigkeiten zu verringern und zu beseitigen, selber durch seine antikonstitutionellen und mit den Interessen des Volkes nicht übereinstimmenden Handlungen und Verfügungen noch mehr vergrößerte und verwickelte, wodurch dasselbe das Mißtrauen des Volkes hervorgerufen hat.“

Wie der „Polit. Korresp.“ aus Sofia, 30. November, gemeldet wird, hat Fürst Alexander die Annahme der Adresse verweigert. Karavelow (der Führer der sogenannten „national-liberalen Partei“) beantragte hierauf in geheimer Sitzung die Adresse abzuändern, sein Antrag wurde aber von seiner Partei verworfen. Dem Vernehmen nach ist der Fürst entschlossen, den Kriegsminister Parezow, trotz des auch gegen ihn gerichteten Tadelsvotums, in jeder eventuellen Minister-Kombination beizubehalten. Parezow gilt als Vertrauensmann der russischen Regierung. — Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel, 2. Dezember, ist der dortige diplomatische Agent Bulgariens, Zantow, vom Fürsten Alexander nach Sofia berufen worden, wie man glaubt, um die Bildung des neuen bulgarischen Ministeriums zu übernehmen. Es hieß schon früher, daß er für den Fall des Rücktritts Balabanow's zu dessen Nachfolger aussersehen wäre.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 6. Dezember. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: Bei der Uebernahme der Leitung im Ministerium des auswärtigen durch Gortschakoff wurde Hr. v. Siers für die ausgezeichnete und unermüdete Führung der Geschäfte während der Beurlaubung des Reichsanzlers die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 7. Dezember, 7 Uhr Abends.

[Abgeordnetenhaus.] Eingegangen sind Gesekentwürfe, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte, ferner betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Verfassungs- und Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren; ferner ein Entwurf, betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Kreisordnung für die 6 östlichen Provinzen, und ein Entwurf, betreffend die Kreisvertretung im Herzogthum Lauenburg.

Es folgt die Fortsetzung der Etatsberathung über den Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Röckerath bekämpft den Vorschlag in Betreff der Erhöhung der Salzpreise und wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen Richters.

Sammerstein polemisiert gleichfalls gegen Richter und die Zollreform im Reiche.

Arbeitsminister Maybach erklärt: Die Behauptung Richters, daß die Eisenbahntarif-Politik an dem Nothstande Oberschlesiens mit Schuld sei, beruhe auf Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse. Aus welchen Gründen die internationalen Tarife gekündigt worden, sei dem Hause dargelegt worden. Verhandlungen über ihre Erneuerung seien im Gange. Was den Getreideimport nach Schlesien betreffe, so werde eine Erhöhung der Tarife thatsächlich nicht eintreten. Der Minister weist dies ziffermäßig nach. Der Import aus Oesterreich werde also keinen Abbruch erleiden. Wir unsererseits halten an dem Prinzip fest, daß wir die ausländische Produktion vor der inländischen nicht begünstigen. Die Eisenbahntariffe sollen nicht allein maßgebend sein, entscheidend für die Zulassung niedriger Tarife könnten nur gewichtige Interessen des vaterländischen Wirtschaftslebens sein. Zu einer Durchkreuzung der Eisenbahnpolitik des Reiches werde Preußen nicht die Hand bieten.

Rehr wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen Sammachers, besonders gegen den Vorschlag zur Erhöhung der Preise für Salz und Kohlen.

Richter erörtert die Wandlung der Wirtschaftspolitik, und die vertheuernden Wirkungen der Zollreform, und sucht nachzuweisen, daß letztere den Aufschwung einzelner Industriezweige nicht hervorgerufen habe.

Windthorst erläutert die veränderte Haltung des Zentrums gegenüber dem Kulturkampfe. Früher habe das Zentrum einem entschieden feindseligen Ministerium gegenübergestanden; jetzt habe das Zentrum ein Ministerium vor sich, welches das Zentrum wohlwollender behandeln wolle. Das Zentrum wünsche, dem Ministerium Zeit zu lassen, seine Gedanken zu entwickeln und klar zu stellen, wie es sich verhalten wolle. Er bedauere, wenn das langsam gehe, er hoffe aber, das Ministerium werde die Beschwerden des Zentrums berücksichtigen. Dasselbe werde seine Beschwerden nach wie vor bei gegebenen Anlässen vortragen, und hoffe, in nicht ferner Zeit zu seinem Rechte zu gelangen. Von seinen Prinzipien gebe dasselbe nichts auf, und hoffe, bei seinen Beschwerden von den Konservativen besser unterstützt zu werden, als bisher.

Titel Bergwerke und Güterwerke werden hierauf bewilligt. — Es folgt alsdann der Etat der Bauverwaltung. Auf Anfrage Schmidt's (Stettin) erklärt der Finanzminister, dem Landtage werde wahrscheinlich noch im Sessionslaufe ein Nachtrags-Etat wegen Ausführung des Rhein-Mainkanals zugehen.

Reichensperger (Cöln) verlaugt die Veseitigung der Vielschreiberei des bureaukratischen Geistes bei der Bauverwaltung, empfiehlt die Organisation der englischen Bauverwaltung als Muster, und bemängelt die Architektur einzelner Staatsbauten.

Minister Maybach giebt zu, daß es sich empfehle, die Organe der Bauverwaltung in den Provinzen mit größerer Selbst-

ständigkeit auszurüsten, und die Revisionsinstanzen zu vermindern. Er habe bereits die Initiative ergriffen, um eine Reform der Bureauverwaltung in die Wege leiten. In weiterer unerheblicher Debatte wird Titel VI. (zur Kanalisierung der oberen Neße eine Mill. Mark) entgegen dem Antrage der Kommission, welche nur 500,000 Mk. bewilligen wollte, in voller Höhe genehmigt. Im Uebrigen wird der Etat nach den Anträgen der Kommission genehmigt. Die nächste Sitzung findet nächsten Dienstag statt.

Berlin. Der Kaiser konferirte gestern Nachmittag mit den Ministern Bitter, Maybach und Stolberg. Der Kronprinz ertheilte dem russischen Geheimrath Roehne und dem Gesandten in Stockholm, Prael, Audienz.

Wien. Die Konferenz der Abgeordneten aus Handels- und Industriekreisen gab dem Handelsminister Korb ein ausführliches Exposé für die Handelsbeziehungen zu Deutschland. Aus dem Exposé, dessen Geheimhaltung zugesichert ist, geht hervor, daß das Zustandekommen eines Provisoriums mit Deutschland ebenso wenig ausgeschlossen ist, als das Eintreffen eines vertraglosen Zustandes. Sämmtliche Anwesenden stimmten der gestrigen Regierungsvorlage zu, wonach die Regierung die Ermächtigung verlangt, den deutschen Handelsvertrag bis Ende Juni 1880 zu verlängern oder im Verordnungswege Vorkehrungen zu treffen.

Wie die „Wiener Abendpost“ schreibt, hat der Kaiser von Oesterreich sofort nach dem Eintreffen der Nachricht vom Attentat auf den Czar diesem telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Dem in der Kapelle der russischen Botschaft abgehaltenen Dankgottesdienste wohnte in Vertretung des Kaisers von Oesterreich der Generaladjutant F. M. L. von Beck-Emden bei.

Per mis ch tes.

* **In Murrhardt** (Württemberg) ist am 24. November ein Mann gestorben, dessen die Zeitgeschichte als eine originellen, bedeutenden Erscheinung zu gedenken hat: der Schlossermeister Nägele. Er hat im öffentlichen Leben eine angesehene Stellung als Mitglied des frankfurter Parlaments, sodann lange Jahre hindurch als Abgeordneter zum württembergischen Landtag erreicht. In Frankfurt vertrat er den Bezirk Weinsberg, dem Justinus Kerner ihn mit den durchschlagenden Versen empfahl:

Nicht Doktors, Nicht gelehrte Geister,
Wir wählen einen Schlossermeister,
Der schlägt mit Hämmern klein und groß
Bald mächtig Deutschlands Ketten los.“

Nägele war der Freund bedeutender Männer; er war ein Schriftsteller von hervorragender Begabung, dessen Arbeiten, da sie ohne seinen Namen erschienen, öfters sehr berühmten Federn zugeschrieben wurden; dabei blieb er, bis die Kraft der Arme erlahmte, ausübender und treuherziger Meister seines Handwerks, der Schlosserei, in seiner Vaterstadt, wie auch seine Aufsätze, deren bedeutendste um „Schwäbischen Merkur“ erschienen, hauptsächlich seinem Fache, der Eisenindustrie, galten. Im Auftrage der Regierung bereiste er auch einmal die Rheingegend, um die dortige Entwicklung des Eisengewerbes zu studiren.

* **Eine Freifrau als Dienstmagd.** Die „Düsseld. Ztg.“ erzählt: Am Freitag erschien auf dem Meldeamte zu Düsseldorf ein Herr, der sich als Freiherr v. F. aus C. vorstellte und fragte, ob seine Gemahlin hier angemeldet sei, dieselbe habe ihn vor 14 Tagen verlassen. Eine Freifrau v. F. war nicht angemeldet, worauf der Herr weiter fragte, ob sich denn ein Mädchen unter einem von ihm bezeichneten Namen angemeldet habe. Dieses konnte der Vorsteher des Meldeamtes bejahen, ein Mädchen dieses Namens diene bei einem Möbelhändler in der Wallstraße seit 10 Tagen als Dienstmädchen. Der Herr begab sich dorthin, fragte nach dem Dienstmädchen und bemerkte dem Möbelhändler, er sei Freiherr v. F. und die Dienstmagd sei seine Frau. Um die Sache aufzuklären, begaben sich alle drei zur Polizei und hier ergab es sich, daß das Dienstmädchen in der That die Freifrau v. F. war, welche bei ihrem jetzigen Gemahl früher gedient hatte, von demselben geschiedet und in letzter Zeit wegen schlechter Behandlung geprügelt war.

* **Eine Sege** — d. h. ein Weib, welches dummen Personen vor-
spiegelte, daß es hegen könne, wurde in Wochen zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

P o c a l e s u n d P r o v i n z i e l l e s.

Posen, 6. Dezember.

— [Ein mißlungenes Bubenstückchen.] Einen dreisten Mystifikationsversuch, wie er wohl selten gegen ein Blatt geplant worden ist, haben irgend welche edlen und wohlmeinenden Biedermänner, mit Fälschung einer Namensunterschrift, am gestrigen Freitag-Abend gegen unser Blatt in Bezug auf einige hochgestellte Militärpersonen unternommen wollen. Wir pflegen unsere Nachrichten über „Personal-Veränderungen im V. Armee-Corps“, die wir bekanntlich eher als das „Militär-Wochenblatt“ bringen, unter Autorisation des General-Kommandos von einem Militärbeamten zu erhalten. Gestern Abend nun ging uns wieder ein Manuscript, enthaltend „Personal-Veränderungen in der Armee“ zu, welches in der üblichen Weise abgefaßt war und auch die Unterschrift des betr. Beamten trug. Die Liste enthielt eine Reihe von Veränderungen grade in den höchsten Stellen des V. Armee-Corps, ferner eine Reihe von Ernennungen in den unteren Chargen und zwar war Alles mit so genauer Sachkenntniß dargelegt, daß grade die ältesten Hauptleute als zu überzähligen Majors, die ältesten Premier-Lieutenants zu Hauptleuten befördert angegeben wurden. Nichtsdestoweniger beschlossen wir, da wir in militärischen Angelegenheiten besonders vorsichtig zu sein pflegen, und da es uns außerdem verdächtig erschien, daß ein uns bekannter Offizier, der längst Premier-Lieutenant ist, als erst zum Premier-Lieutenant beförderter Sekonde-Lieutenant aufgeführt wurde, Erkundigungen an geeigneter Stelle einzuziehen, worauf es sich denn herausstellte, daß die ganze Liste, sowie auch die Unterschrift des Militärbeamten täuschend nachgeahmt und gefälscht worden war. Ob das kleinliche Bubenstückchen lediglich unserem Blatte, oder aber einigen militärischen Persönlichkeiten gegolten hat, wissen wir nicht; es ist indeß in dieser Angelegenheit von höchster Seite eine Untersuchung veranlaßt worden.

[In Angelegenheit der Umtaufung von polnischen Ortsnamen] hat die polnische Fraktion, wie der „Kur. Pozn.“ mittheilt, eine Interpellation im Abgeordnetenhaus eingebracht, des Inhalts, ob die Regierung nicht endlich jener Prozedur Einhalt thun wolle. Die Interpellation ist von sämtlichen polnischen Abgeordneten unterschrieben und vom Zentrum, sowie von nationalliberalen und fortschrittlichen Abgeordneten unterstützt. — Wenn übrigens offiziell gegen uns der Vorwurf erhoben wird, daß wir in jener Angelegenheit jetzt eine andere Stellung eingenommen hätten, als früher, so wollen wir Angesichts dieser abermaligen dreifachen Unwahrheit nur konstatieren, daß die „Pos. Ztg.“ sich schon seit Jahren (auch unter der früheren Redaktion) gegen die Umtaufung der polnischen Ortsnamen wiederholt ausgesprochen hat. Die deutsche Idee soll man in unserer Provinz unerschütterlich hochhalten, aber auch alle kleinlichen Mitteln unterlassen, welche lediglich Aergerniß erzeugen und der staatsfeindlichen Agitation Gelegenheit zur Erregung der Volksmassen bieten.

th. [Musikalisches.] Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, giebt der Violinvirtuose Kaver v. Makomaski, kaiserlich russischer Konzertsänger, im Vereine mit den Damen Fräul. Jda von Hinko und Fräul. Grunewald nächsten Mittwoch im BazarSaale ein Konzert. Herr v. Makomaski hat in einem neulichen Konzerte in der Berliner Singakademie laut vorliegenden Zeitungsnotizen reges Interesse zu erwecken vermocht und wird ihm namentlich Neigung und künstlerische Betätigung nach der ernst-pathetischen Seite hin nachgerühmt. Fräul. Jda v. Hinko ist Pianistin; Fräul. Grunewald, die das Programm durch gesungene Beiträge erweitern wird, ist unserem Publikum ja hinlänglich bekannt.

r. Ober-Landesgerichts-Präsident v. Kunowski, welcher vor einigen Tagen nach Deutsch-Crone gereist war, ist heute Morgen hierher zurückgekehrt.

r. Der königliche Hofmeister Frech zu Koblenz ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige königl. Regierung versetzt worden.

— Personal-Veränderungen in der Armee. Althorn, Major vom 3. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 20, in das Gren.-Reg. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 versetzt. Schmidt, Major vom 3. Brandenburg. Inf.-Reg. Nr. 20, zum etatsm. Stabsarzt ernannt. v. Wietersheim, Hauptm., bisher Komp.-Chef von dems. Reg., zum überzahl. Major befördert. (Milit. Wochbl.)

r. Die Kranken-Anstalt der barmherzigen Schwestern wurde vor einigen Tagen im amtlichen Auftrage durch die Regierungsräte und Medizinalrath Dr. Gemmel und den Regierungsrath Nath Gabel revidiert. Es ergab sich dabei, daß sich in der Anstalt 141 Kranke, davon 84 Männer und 57 Frauen befanden.

r. Konkurs des „M“. Die Liquidatoren des „M“ (Verein polnischer Generaltreiber zur gegenseitigen Unterstützung), nämlich die Herren Kortat und Krajewicz, haben sich nunmehr doch veranlaßt gesehen, den Konkurs des „M“ anzumelden. Zum Verwalter der Konkursmasse ist vom Amtsgerichte der königliche Auktionskommissarius Manheimer ernannt worden.

— Von den neuen Posener Straßenschildern, die neulich im Abgeordnetenhaus von sich reden machten, sind bereits seit etwa zwei Wochen mehrere an den Ecken der Straßen befestigt, so z. B. an dem Ständehaus in der Friedrichstraße, und an den beiden Häusern Ecke des Alten Marktes und der Breslauerstraße. Diese neuen „amtlichen Publikationen“ haben ein elegantes Aussehen, und sind dabei gleichzeitig sehr dauerhaft, da sie aus emaillirtem Eisenblech bestehen, und eine abgerundete Gestalt haben, während die alten bisherigen Straßenschilder nur lackirt waren, und eine fast quadratische eckige Form hatten. Die Farbe der neuen Schilder ist eine verschiedene; an dem Ständehaus ist das Schild weiß, und die Buchstaben und Nummern sind schwarz; an den Ecken des Alten Marktes und der Breslauerstraße sind die Schilder dunkelroth oder blau und die Buchstaben weiß.

r. Ins Polizeigefängnis wurden in der Woche vom 23. bis 29. v. M. 127 Personen gebracht, davon 26 wegen Obdachlosigkeit, 16 wegen Bettelns, 15 wegen Diebstahls, 13 wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Bestimmungen, 6 wegen Erregung ruhestörender Lärms, 9 wegen verschiedener anderer Vergehen; 21 hatten Haftstrafen wegen Schulversummung ihrer Kinder, 21 wegen Polizeibüßverletzungen zu verbüßen; 11 wurden theils in die Korrekptionsanstalt zu Kosten, theils in das Zuchthaus zu Rawitsch abgeführt.

r. Wähls Viktoria-Restaurant an der Ecke der Berliner- und Bismarckstraße fällt seit neuester Zeit dadurch äußerlich mehr ins Auge, daß über dem Haupteingange ein vorzügliches reich verziertes Transparent-Firmenschild angebracht ist. Das Innere des stattlichen Lokals mit seinen hohen Räumllichkeiten bewahrt nach wie vor den Charakter der Solidität, der hauptsächlich in dem Saale des Restaurants zum Ausdruck gelangt. Dieser Saal sollte ursprünglich als Speisesaal für das in diesem Grundstücke der Baubank in Aussicht genommene große Hotel dienen, und wurde demgemäß entsprechend decorirt und mit Wandmalereien geschmückt.

r. Die Feuerwache wurde gestern Abend 4½ Uhr nach dem Hause Mühlenstraße Nr. 39 gerufen, wobei ein Schornsteinbrand sein sollte. Beim Eintreffen der Feuerwehr war derselbe bereits verlöscht.

— Wölfe in russisch-Polen. Wie man uns aus russisch-Polen und zwar von der Gegend der oberen Warthe schreibt, beginnen sich daselbst bei der strengen Kälte, die bereits am 16. Gr. gestiegen ist, an mehreren Stellen Wölfe zu zeigen. Mehrfach sind schon kleinere Hausthiere den raublustigen Gästen zum Opfer gefallen.

— Ueber die deutschen Kolonien in Transkaukasien, finden wie in der russischen Zeitschrift „Ogolojski“ nachstehende Notizen: Ueber die deutschen Kolonien in Transkaukasien, welche bereits im Jahre 1868 ihr 50jähriges Bestehen feiern konnten, ist der russischen Gesellschaft bisher nur sehr wenig bekannt geworden. In deutscher Sprache ist freilich über dieselben eine in Tiflis gedruckte Broschüre unter dem Titel: „Geschichte der deutschen Kolonien in Transkaukasien“ (zum Gedächtnis des 50jährigen Bestehens derselben) erschienen, welche den Pastor Schreud in der Kolonie Elisabeththal zum Verfasser hat. Zum weitaus größten Theile sind die nun schon mehr als ein halbes Säkulum in Transkaukasien festhaften Kolonisten Würtemberger, welche einerseits durch Armut, Noth und die politischen Verhältnisse, zum Theil aber auch durch religiöse Motive veranlaßt wurden, ihr Vaterland zu verlassen und nach dem fernen Osten auszuwandern. Am 31. März 1817 trafen aus Württemberg ausgewanderte Würtemberger in Grusien ein und begründeten dort die Kolonie Elisabeththal. Nach Grusien waren dieselben durch die von Kaiser Alexander I. proklamirte Gewissensfreiheit gelockt worden, sowie durch die günstigen Berichte, welche einige bereits seit 1816 in Grusien ansässige Würtemberger über ihr Leben und Treiben in der Fremde, nach der Heimath gelangen ließen. In Summa wanderten in jener Zeit ca. 1400 Familien aus Württemberg — aus den Bezirken Marbach, Schwannheim, Eßlingen, Württemberg, Neutlingen u. c. ein. Auf ihrer Reise — in Eßlingen — wurde die Emigrantensolonne von einer furchterlichen Fieberepidemie heimgegriffen, welche über 1000 Opfer dahinraffte und sich nochmals wiederholte, als die Kolonie Odesa bereits erreicht hatte. Die Regierung that für die Kolonisten alles Mögliche, alle wurden mit Geld, landwirthschaftlichen Geräthschaften und Saatforn ausgerüstet. Den Winter verbrachten sie in Erdhütten bei Makrobi und im Frühjahr 1818 siedelten sie sich bei dem grussischen Dorfe Sartagali an, wo sie

die Kolonie Marienfeldt begründeten. Die ursprünglich an einem Nebenfluß des Asjures angelegte Kolonie Alt-Katharinenfeldt mußte wegen ihrer gesundheitsgefährlichen Lage in das Muchama-Val verlegt werden, woselbst sie den Namen Neu-Katharinenfeldt erhielt und noch heute die blühendste und reichste der deutschen Ansiedelungen in Transkaukasien ist. Nördlich von Tiflis wurde ferner die Kolonie Alexandersdorf angelegt, die einen schwunghaften Milch- und Butterhandel betreibt. Die hübscheste von den Kolonien ist Helenendorf — so benannt zum Gedächtnis der Großfürstin Helene Pawlowna. All diese deutschen Kolonien befinden sich sowohl was die materielle, als auch die ethische Seite anbelangt, in einem blühenden Zustande. Die Kolonisten haben überall Schulen, Krankenhäuser u. c. eingerichtet. Mit ihren grussischen Nachbarn haben sich die Kolonisten nicht vermischt. Sie sind vielmehr bei aller Dankbarkeit gegen das große Reich, das ihnen ein neues Heim begründet hat, den Sitten, der Sprache und der Kirche ihrer schwäbischen Heimath treu geblieben.

w. Borek, 3. Dezember. [Stadtverordnetenwahl.] Am vergangenen Sonntag fanden hier die regelmäßigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen statt. Es schieden aus Dr. Szostowski, welcher inzwischen nach Krotoschin verzogen, aus der zweiten Abtheilung und Distriktskommissarius A. D. Brodnowicz aus der dritten Abtheilung. Neugewählt wurden von 39 Wählern der zweiten Abtheilung: Apotheker Köster jun. mit 21 und der Bäckermeister Franz Strobucynski von 66 Wählern der dritten Abtheilung mit 60 Stimmen.

Mejeritz, 2. Dezember. [Bescheid des Kultusministers.] Die hiesigen katholischen Bürger hatten sich an den Kultusminister mit dem Antrage gewendet, die hier eingerichtete paritätische Kommunal-schule wieder aufzuheben. Der Minister hat diesen Antrag zurückgewiesen. In dem Antwortschreiben bemerkt der Minister, daß er nach den örtlichen Verhältnissen voraussichtlich Bedenken getragen haben würde, die Einrichtung der Simultan-schule zu genehmigen, wenn gegen dieselbe Seitens der Beteiligten rechtzeitig ein motivirter Widerspruch erhoben worden wäre. Nachdem aber die Simultan-schule auf den einstimmigen Beschluß der städtischen Behörden und mit Genehmigung der Regierung in's Leben gerufen worden sei, und Unzuträgliches oder Mißstände so erheblicher Art, daß ein Einschreiten von Amtswegen erforderlich erschien, sich nicht herausgestellt hätten, sei er nicht in der Lage, dem Antrage auf Wiederherstellung der Konfessionsschulen zu entsprehen.

C Schönauke, 5. Dezember. [Marktpreise. Erfroren.] Im Monat November d. J. haben die Durchschnitts-Marktpreise pro 100 Kilogramm Roggen 16 M. 57 Pf., pro 100 Kilogramm Gerste 14 M. 49 Pf., pro 100 Kilogramm Hafer 12 M. 92 Pf., pro 100 Kilogramm Kartoffeln 3 M. 34 Pf., pro 100 Kilogr. Nichtstroh 3 M. 50 Pf. und pro 100 Kilogramm Heu 4 M. 85 Pf. betragen, während 1 Kilogramm Gbutter 2 M. 8 Pf. und 60 Stück Eier 2 M. 78 Pf. gekostet haben. Der Roggen ist gegen den Monat Oktober er. um 1 M. 51 Pf. pro 100 Kilogramm, und die Gerste um 3 M. 24 Pf. gestiegen, während die anderen Fruchtarten bei den früheren Preisen geblieben sind, mit Ausnahme des Strohes, welches pro 100 Kilogramm um 1 M. 13 Pf. theurer geworden ist. Die Ausfuhr von Kartoffeln nach anderen Gegenden haben nun ziemlich ihr Ende erreicht, nachdem die Besitzer ihre Vorräthe, soweit sie sie nicht selbst brauchten, veräußert haben. — Vorgestern Abend begab sich der Arbeitsmann Martin Pontow von Zaserwerder aus der königlichen Forst, woselbst er das Holz klein gemacht hatte, nach seiner Wohnung. Unterwegs mußte er über einen kleinen Graben, und da er wohl dem Spiritus u. c. gut zugesprochen hatte, fiel er herunter und wurde am nächsten Morgen in dem nur flachen Graben erfroren vorgefunden, aus dem er sehr leicht hätte herauskommen können, wenn er bei völligem Verstande gewesen wäre.

S. Aus den Kreisen Krotoschin, 5. Dezember. [Kirchen- und Stadtverordneten-Wahl. Dienst-Jubiläum. Wiederaufbau. Vereinsleben.] Kürzlich fand in der zum Dorfe Zaborowo gehörigen Schanowitsch-Walde bei Dubin die diesjährige Kirmerz, die jedoch nichts weniger als gemüthlich war, denn ein junger Mensch hatte sich, mit einer Kinte bewaffnet unter die Gesellschaft gemischt um einen Nadeckst auszuüben. Es gelang ihm mehrere junge Leute gegen einen jungen Mann aufzureizen, der von jenen ins Freie geschleppt, heftig geschlagen und im Gesicht mit einem Federhalm verletzt wurde. — Der vorgestern in Dubin abgehaltene Jahrmarsch war trotz der Kälte sehr zahlreich besucht. Auf dem Viehmarkte war in Folge der Kälte nur wenig Vieh aufgetrieben und was davon verkauft wurde, ging sehr billig ab. Die besten Geschäfte machten die Schänken, wozu sich Alles konzentrierte. — In dem laufenden Jahre haben in den Seminaren zu Rawitsch und Kojchin je 30 Lehrer ihre zweite Prüfung bestanden. — In der evang. Kirchengemeinde Krotoschin sind 3 Kirchenälteste und 12 Mitglieder der Gemeindervertretung zu wählen. Die Wählerliste liegt vom 7. bis 21. Dezember (10—12, und 4—6 Uhr) in der Küsterwohnung öffentlich aus. Reklamationen gegen die Richtigkeit derselben können während der genannten Zeit beim Gemeinde-Kirchenrath angebracht werden. — Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl von sechs Stadtverordneten in Krotoschin wurden die Herren Gastwirth Schwengber, Müllermeister, Gieski, Apotheker Sartori, Kreisphysikus Dr. Wunderlich, Baumeister Köppl, Kaufmann M. Ruhnmann gewählt. — Der Kreisgerichts-Direktor G. H. H. H. in Krotoschin in Folge der Justiz-Organisation in den Ruhestand versetzt, feierte kürzlich sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum im engen Familienkreise, wobei ihm von Sr. Majestät der Titel eines Geheimen Justizrathes verliehen wurde. — Vom Ablauf seiner zwölfjährigen Amtsdauer ist Bürgermeister Hubert in Raschkow von den Stadtverordneten auf weitere sechs Jahre gewählt worden. Sein Gehalt wurde dabei auf Veranlassung der königl. Regierung um 300 M. erhöht. — Anfang dieses Jahres bildete sich in Raschkow ein jüdischer Jungfrauenverein, welcher in kurzer Zeit recht erfreuliche Fortschritte gemacht hat, wozu die von ihm kürzlich veranstaltete Verlosung ein Zeugnis ablegte. Auch der dort seit wenigen Jahren gegründete polnische Vorwärts-Verein hat erfreuliche Resultate aufzuweisen. Der Männer-Gesangs-Verein in Kojchin feierte jüngst sein fünftes Stiftungsfest durch Gesangsvorträge und einer Ansprache seitens des Seminalllehrers Ritter.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Rumänische Eisenbahnen-Aktiengesellschaft. Es ist durch die Verzögerung, welche die Erledigung der Retrozessionsvorlage in Bukarest selbst gefunden hat, eine Veränderung in dem ursprünglichen Plane nothwendig geworden, der dahin ging, eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der rumänischen Eisenbahnen-Aktiengesellschaft noch im Laufe des Monats Dezember einzuberufen, in welcher über die Auflösung der Gesellschaft resp. über den Verkauf der Bahnen Beschluß gefaßt werden sollte. Da nun die Generalversammlung nicht einberufen werden kann, ehe die Angelegenheit in der rumänischen Kammer selbst zur Erledigung gelangt ist, da andererseits die statutarisch nothwendige Frist zwischen der Publikation und dem Tage der Generalversammlung innegehalten werden muß, ist es nicht mehr möglich, für die letzten Tage des Dezember, wie ursprünglich geplant, die außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, die nunmehr vielmehr in den ersten Januartagen wird abgehalten werden können. In Folge dessen hat sich denn nun der Agent der rumänischen Regierung in Berlin bewogen gefühlt, seine Regierung selbst darauf aufmerksam zu machen, daß der ursprünglich abgeschlossene Vertrag infolgedessen einer Abänderung bedarf, als in demselben für die Nachweisung der erfolgten Anmeldung der Majorität sämtlicher Aktien und Stammprioritäten zur Konkordierung in rumänische Staats-schuldverschreibungen der 1. März bestimmt war, während jetzt durch

die Verzögerung der ganzen Angelegenheit der 1. März hierfür als ein etwas zu früh gegriffener Termin erscheint. In Folge dessen soll dieser Termin bis zum 1. April hinausgeschoben werden und es wird in diese Abänderung sowohl die rumänische Regierung wie die rumänische Kammer fraglos willigen, da es sich hier um so mehr lediglich um einen Akt gebotener Loyalität handelt, als das Verschulden für die Verzögerung die rumänische Regierung selbst, resp. die rumänischen Kammern trifft.

Pernische.

* Vergiftung von Kassenbeamten durch Geldzählen. Dr. A. Manowicz zu Valenciennes hat — so schreibt man der „N. Fr. Pr.“ — in der dortigen Zweiganstalt der Bank von Frankreich alljährlich unter den Kassenbeamten Störungen im Magen-Nachtraume sowie im Verdauungsstapel beobachtet, welche durch mehrtägiges Zählen silberner Münzfrankstücke hervorgerufen wurden. Es entwickelt sich dabei in großen Mengen schwarzgrünlicher Staub, welcher sich auf die Haut und in den Luftröhen niederschlägt. Am beträchtlichsten waren die Erscheinungen 1872 und 1874, wo in Folge der Kriegskontribution drei bis vier Wochen unausgesetzt Geld gezählt werden mußte. Die Erscheinungen bestanden in häufigem Niesen, Schnupfen, Katarrh der Nasenorgane, mit schwarzem Nasenschleim und schwarzem Auswurf, Verschleimung des Mundes und unangenehmem metallischen Geschmacke, Appetitlosigkeit, Gefühl von Schwere und Schmerz im Magen, Uebelkeit, lebhaftem Durst, Verstopfung seltener Diarrhöe und Blähungen — zuweilen tritt auch leichte Kolik, sowie große Müdigkeit und Kopfschmerz ein. Diese Erscheinungen rührten von dem Kupfer, namentlich von Grünspan her; vielleicht auch die Verstopfung von oxydirtem Silber. Die Münzfrankstücke enthalten ein Zentel Kupfer. Abführmittel und Milchdiät befeigten schnell die Verdauungsstörungen. Zur Vorbeugung wäre die Arbeit öfter zu unterbrechen, das Personal zu wechseln, der Raum gut zu ventiliren. Die Anwendung feuchter Gasrespiratoren dürfte bei den Beamten auf Widerpruch stoßen. Vollständig würde das Uebel beseitigt werden können, wenn man den Vorschlag von Pepsin annähme, statt des Kupfers Zink dem Silber zuzusetzen im Verhältnisse von 1:5.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Vom Büchertische. Kladderadatsch-Kalender 1880. Preis 1 Mark. Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin. Der lustige Kamerad ist wieder in alter Frische erschienen.

Die kaiserlich russische Strafanstalt zu Archangel a. d. Dwina. Von R. Gollert, Direktor der k. Strafanstalt in Brandenburg a. d. Havel. Brandenburg. Bei J. Wiese. Ein hochinteressanter Beitrag zur brennenden Frage der Strafvollziehung.

Anti-Stöcker. Offener Brief und Nachwort von Dr. C. Lessen, Sanitätsrath und Kreisphysikus a. D. Zweite Auflage. Berlin, bei Max Schildeberger. Das maßvoll und geistreich gehaltene Schriftchen wird die Billigung aller Vorurtheilsfreien finden.

Salzbild. Ein Roman ut Eleswig-Holstein von Angelus Beuthin. 2 Bände. Lübeck, Dittmer'sche Buchhandlung. Ein lebenswürdiger Vetter der Reuter'schen Dichtungen.

Rischu oder Judenidiotenfrafie. Eine Zeitstudie von D. A. Sulzbach. Lössau in Westpreußen, bei Richard Schreyer. Eine Widerlegung der Hepp-Hepp-Kuier.

Die Allgemeinen Bestimmungen über die Prüfungen der preussischen Mittelschullehrer und der Rektoren, nebst einem Anhang. Von W. Schubert, Rektor zu Berlin. Bei S. Schlesier in Berlin. Enthält ein reiches, erschöpfendes Material.

* Deutsche Rundschau von Julius Rodenberg, Berlin bei Gebrüder Pötel. Das Dezemberheft 1879 enthält: I. C. Ferdinand Meyer, Der Heilige. Novelle. VI. IX. H. Karl Hillebrand, England im achtzehnten Jahrhundert. — III. Gustav Nachtigal, Die Afrikaforschung und Henry M. Stanley's Zug durch den schwarzen Continent. II. IV. *** Zur Geschichte des Orientalischen Krieges. 1853 — 1856. III. IV. V. M. von Weber, Kleine Erinnerungen an große Menschen. I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. XIX. XX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXV. XXVI. XXVII. XXVIII. XXIX. XXX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVI. XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII. LXXIII. LXXIV. LXXV. LXXVI. LXXVII. LXXVIII. LXXIX. LXXX. LXXXI. LXXXII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXV. LXXXVI. LXXXVII. LXXXVIII. LXXXIX. XL. XLI. XLII. XLIII. XLIV. XLV. XLVI. XLVII. XLVIII. XLIX. L. LI. LII. LIII. LIV. LV. LVI. LVII. LVIII. LIX. LX. LXI. LXII. LXIII. LXIV. LXV. LXVI. LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. LXXI. LXXII

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 29. Novbr. bis 5. Dezbr. 1879 wurden angemeldet:

Aufgebote.

Sergeant Sylvester Nagler mit Konstantia Glownikowska, Töpfer Michael Jagielski mit Anna Szafranska, Arbeiter Michael Kujawa mit Viktoria Paul, Kaufmann Raphael Silberstein mit Ida Kantorowicz, Geometer Bruno Kruppa mit Paulina Schlegel geb. Wende.

Geschließungen.

Mühlenwerkführer Joseph Andermann mit Auguste Schönfeld, Koch Boleslaus Majewski mit Agnes Janowia, Arbeiter Joseph Tolowski mit Antonie Janowia, Kaufmann Salomon Salinger mit Marie Halle, Buchbinder Moris Himmel mit Rosa Kalker, Arbeiter Peter Stronitski mit Apollonia Garsyn, Kaufmann Michael Salomon Levy mit Johanna Ehrlich, Cigarren-Sortierer Scholem Leber mit Ida Ziml.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Johann Gebel, unverehel. W., unverehel. A., Schuhmacher Reinhold Wende, Invalide Roman Swankowski, Schuhmachermstr. Rudolf Glazel, Gymnasial-Lehrer Dr. Bronislaus Gubichowski, Arbeiter Vincent Baranowski, Kaufmann Albrecht Guttman, Arbeiter Julius Thiede, Schachtmeister Ottomar Reubert, Kaufmann Leon Ettinger, Bahnwärter Gottlieb Wegwerth, Hilfsbote Paul Radkiewicz, Kellner Ludwig Grynowski, unverehel. K., Kapellmeister Martin Strzyszynski, Zimmermann Anton Preich, Kaufmann Leo Mindonowski. — Eine Tochter: Unverehel. J., Restaurateur Wilhelm Stebner 2 Töchter (Zwillinge), Schneider Carl Schelske, Arbeiter Michael Trawa, Schiffseigner Carl Sattler, Arbeiter Stanislaus Enojaf, Arbeiter Johann Boronczak, Kaufmann Heinrich Sohn, Schneider Heinrich Gresh, Betriebs-Sekretär Paul Niemcewicz, Rentier Frank Haas, Schneider Johann Tybiszewski, Kaufmann Apollinary Müller, Tischler Stanislaus Widemanski, unverehel. L., Arbeiter Stanislaus Gubalski, Arbeiter Anton Oslandt, Buchhalter Casimier Handke, Unverehel. L., Arbeiter Michael Turan, Arbeiter Michael Eternal, Zimmermeister Adam Stüber, Kutischer Bartholomäus Grunpla, Sergeant Georg Hoffmann, Arbeiter Carl Rogowski, Kutischer Andreas Kurczynski.

Sterbefälle.

Wittwe Karoline Staniewicz 69 J., Brauereibesitzer Ernst Stod 65 J., Einwohner Johann Trenner 70 J., Anton Ostand 3 J., Eisenbahn-Superintendent Johann Krajewski 26 J., Friseurfrau Mathilde Kaimont 41 J., Wittwe Louise Arndt 58 J., Arbtr. Joseph Kiewicki 45 J., Amtsgerichts-Bureau-Diätar Heinrich Schädler 39 Jahr, pens. Rentant Martin Margowski 76 J., unverehel. Wilhelmine Pinke 76 J., Wittwe Karoline Lorenz 63 J., Ludwig Reppich 24 J., fr. Restaurateur Hermann Wilmus 55 J., Lederbändler Michael Goslinski 86 J., Martha Fitzer 3 J., Stanislaus Podolski 1 J., Wittwe Cécile v. Grabowska 47 J., Johann Stornowski 2 J., Arbtr. Johann Ruta 35 J., unverehel. Veronika Piotrowska 34 J., pension. Weichensteller Carl Wagner 51, Joseph Mijak 14 J., Arbeiterfrau Antonie Slonimska 44 J., Viktoria Wichtowska 18 Tage, 2 Todtgeburten, Krasiska Sudol 5 J., Valerie Trawa 6 J., Eva Widemanska 2 St., Marie Wajlef 3 J., eine Todtgeburt, Josepha Mechlinska 12 J., Adalbert Stürmer 8 Monate.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne
Medicin und ohne Kosten durch die Heil-
nahrung:

REVALESCIERE du Barry von London.

Seit 32 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitsheile widerstanden, was wohl nicht durch die
Nahrung, Nerven, Brust, Lungen, Leber, Drüsen, Schleimhaut, Athem,
Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten,
Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche,
Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutauffeigen, Ohren-
brausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Gleich-
nacht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt
an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Cer-
tifikaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter
Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Medicinalrath Dr. Angelfein,
Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Débe, Dr. Ure, Gräfin
Castelluani, Marquise de Bréhan und vielen anderen hochgestellten
Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgeführter Auszug aus 80,000 Certifikaten.

Certifikat des Medicinalrath Dr. Wurzer, Bonn, 10. Juli 1852.
Revalesciere du Barry erlief in vielen Fällen alle Arzeneien. Sie
wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Verstopfungen,
Durchfällen und Nerven, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrank-
heiten u. c., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder fränkhaften Reiz-
ungen der Harnröhre, bei fränkhaften Zusammenziehungen in den Nie-

Der Dünge aus dem städti-
schen Marfall soll für die Zeit
vom 1. April 1880 bis 31. März 1881
an den Reißbittenden verpachtet
werden. Hierzu ist ein Termin auf
Freitag

den 19. Dezember cr.,

Vormittags 12 Uhr
im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem
Rathhause anberaumt. Die Bedin-
gungen liegen im Zimmer Nr. 14
auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Posen, den 5. Dezember 1879.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung der Eintra-
gungen in die von dem unterzeich-
neten Gerichte geführten Handels-
und Genossenschafts-Register im
Jahre 1880 wird erfolgen:

1. durch den deutschen Reichs- und
Königlichen Preussischen Staats-
Anzeiger,
2. durch die deutsche Posener
Zeitung,
3. durch die Berliner Börsen-Zei-
tung.

Die auf diese Register bezüglichen
Geschäfte wird Herr Amtsrichter
Lerche unter Mitwirkung des Herrn
Gerichtsschreibers Harder bearbeiten.
Gostun, den 28. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Ge-
sellschafts-Vermögen der Handels-
Gesellschaft M. u. L. Landsber-
ger zu Ratel ist zur Verhandlung
und Beschlußfassung über einen Al-
fordner Termin auf

den 17. Dezember 1879,

Vormittags um 11 Uhr,

in unserem Gerichtsal, Termins-
Zimmer, vor dem unterzeichneten
Kommissar anberaumt worden.

Die Beteiligten werden hiervon
mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt,
daß alle festgestellten oder vorläufig
zugelassenen Forderungen der
Konkursgläubiger, soweit für dieselben
weder ein Vorrecht, noch ein
Hypothekenrecht, Pfandrecht oder
anderes Absonderungsrecht in An-
spruch genommen wird, zur Theil-
nahme an der Beschlußfassung über
den Alford berechtiget.

Lobens, den 26. November 1879.

Rgl. Amts-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau eines zweiten
Lazareth-Gebäudes pp. erforderlichen
Erd- und Maurerarbeiten, veran-
schlagt auf 19,812 M. 49 Pf., sowie

ren und in der Blase, Blasen-Hämorrhoiden u. c. — Mit dem aus-
gezeichneten Erfolge bedient man sich auf dieses wirklich unschätzbaren
Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei
den Lungen- und Luftröhrenschwindel.

(L. S.)
Stud. Wurzer, Medicinalrath u. Mitglied mehrerer gelehrten
Gesellschaften.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Ro-
valesciere hat mein 18-jähriges Leiden im Magen und in den Nerven
verbunden mit allgemeiner Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich
beseitigt.

Nr. 64210. Marquise von Bréhan, von 7-jähriger Leberfrank-
heit, Schlaflosigkeit, Zittern an den Gliedern, Abmagerung und Gyn-
ochondrie.

Nr. 65715. Kräulein de Montlouis, von Unverdaulichkeit
Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 89211. Drouaz, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße
ich die köstliche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den
Schmerzen in den Lenden, die mich während langer Jahre fürchterlich
gequälten hatten. In meinem 93. Jahre stehend, erfreue ich mich jetzt
der vollkommensten Gesundheit. Veron, Pfarrr.

Nr. 75877. Florian Köller, R. R. Militärverwalter, Groß-
wardein, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und
Brustbeklemmung.

Nr. 75970. Herr Gabriel Teichner, Hörer der öffentlichen höhe-
ren Handels-Lehranstalt in Wien, einem in verzweifelter Lage von
Brustübel und Nervenzerrüttung.

Nr. 75928. Baron Signo von 10-jähriger Lähmung an Händen
und Füßen u.

Die Revalesciere ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart
bei Ernährungs- und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln
und Speisen.

Preise der Revalesciere: 1 Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M.
50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf., 5 Pfd. 14 M., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.,
24 Pfd. 54 M.

Revalesciere Chocolates 12 Tafeln 1 M. 80 Pf., 24 Tafeln
3 M. 50 Pf., 48 Tafeln 5 M. 70 Pf., 120 Tafeln 14 M., 288 Tafeln
28 M. 50 Pf., 576 Tafeln 54 M.

Revalesciere Biscuites 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M.
70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin N. 81
Bellerophon-Straße und bei vielen guten Apothekern, Droguen-
Specereien und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

In Posen:

Krug & Fabricius, Breslauerstraße 1011, St. Mar-
tinstraße 52/53, Halldorfstraße 38.

Rothe Apotheke, O. Weiß, Markt 37.

In Bromberg: S. Firsberg; Posen. Lissa: S. A. Scholz;
Ratibisch: A. Mroczkowski.

Spielwerke und Weihnachtsen.

Ungetrenntlich, warum? hören wir den Leser fragen, weil man
die weltberühmten Spielwerke des Herrn J. S. Heller in Bern all-
jährlich um diese Zeit ankündigt, und dann auf Tausenden von Weih-
nachtskindern als Genußpunkt die kostbarsten Sachen überstrahlend,
findet; es ist dieses auch ganz natürlich, da Herr Heller dieselben in
einer Vollkommenheit erzeugt, daß Jeder, der je eines seiner Werke
gehört, von dem Wunsche befeuert wird, ebenfalls eines zu besitzen. Was
fand der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund
dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? es vergehen
wärtig glücklich verlebte Stunden, ist allweil munter, lacht und scherzt
durch seine bald heitern, erhebt Herz und Gemüth durch seine ersten
Weisen, verleiht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Ge-
sellschafter, der Einsamen treuester Freund, und nun gar den Leidenden,
den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte ein
Heller'sches Spielwerk darf und soll in keinem Salon, an keinem

Für die Herren Wirthe giebt es keine einfachere und sicherere
Anziehungskraft als solche ein Werk, um die Gäste dauernd zu fesseln;
die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten
bestätigt wird, nicht nur nicht gereut, sondern sie veranlaßt, größere
Werke anzuschaffen, nachdem sie die ersten mit Nutzen weiter gegeben,
denn jenen Herren Wirthen, die noch nicht im Besitze eines Spiel-
werkes sind, nicht warm genug anempfohlen werden kann, sich dieser
so sicher erweisenden Zugkraft ohne Böger zu bedienen, um
so mehr, da bei größeren Beträgen nicht alles auf einmal bezahlt
werden muß.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine fein
durchdachte ist, die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Ope-
retten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken
auf das Schönste vereinigt. Herr Heller hat die Ehre, Lieferant ver-
schiedener Feine und Doherten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen
preisgekrönt. Kurz, wir können für unsere Leser und Leserinnen keinen
aufregenderen Wunsch ausdrücken, als sich recht bald ein Heller'sches
Spielwerk kommen zu lassen, reichhaltige illustrierte Preislisten werden
franco zugefandt.

Wir empfehlen Jedermann auch bei einer kleinen Spielbörse, sich
direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche

angepriesen werden, die es nicht sind; jedes seiner Werke und Dosen
muß seinen vollen gedruckten Namen tragen, wenn es nicht sein soll.
Wer je nach Bern kommt, veräume nicht, die Fabrik zu besichtigen,
was bereitwillig gestattet wird.

Wir machen auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat
betreffend:

Liebig's Rumys

ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß nach dem Gutachten
medic. Autoritäten der Rumys das bewährteste Nähr-Mittel bei Lun-
genleiden, sämtlichen Catarrhen und allen den Krankheiten
ist, denen fehlerhafte Blutbereitung, sonach Blutmuth, Haupt-
sächlich zu Grunde liegt.

In Rußland, England und in der Schweiz wendet man den
Rumys, namentlich bei Lungenschwindsucht, seit Jahren an, und sollen
die dortigen Rumys-Anstalten ganz erstaunliche Erfolge mit dieser
Kur erzielen, weshalb wir uns glücklich schätzen, jetzt in Deutschland
eine Anstalt zu besitzen, wo Rumys-Extract nach Liebig's Vorschrift
präparirt wird.

Es dürfte demnach für derartige Leidende geboten sein, eine von
Autoritäten so warm empfohlene Kur zu versuchen.

Huste-Nicht

Zu haben in Posen bei Krug & Fabricius, 1) Breslauerstr. 1011,
2) St. Martin Nr. 52/53, 3) Halldorfstr. 38, in der Brandenburg's-
chen Apotheke; in Schrimm bei
Malinski & Co.; in Filchne bei R. Zeidler; in Grätz bei A.
Unger; in Wengrowitz bei St. Baranowski.

Kenchhusten u. Lungen-Catarrh. Ihr Huste-Nicht (Conig-
Kräuter-Malz-Extract) hat bei mir, wie auch bei meinen Kin-
dern vorzüglich bei Husten, Lungen-Catarrh und Kenchhusten
gewirkt. Paul Müller, Kaufm., Remmert i. Schl.

Alle Annoncen

für das „Berliner Tageblatt“,
(die deutsche deutsche Zeitung),
„Deutsches Montags-Blatt“,
„Kladderadatsch“, „Bazar“,
„Fliegende Blätter“, „Sohalk“,
„Indépendance belge“,
sowie für alle anderen Zeitungen, Provinzialblätter,
Fachzeitschriften befördert ohne Kostenverhöhung am
billigsten und promptesten die Zeitungs-Annoncen-Expe-
dition von

Rudolf Mosse, Centralbureau Berlin.)

Zeitungsberechnung (Anfertigungs-Tarif) sowie Kosten-Anschläge
gratis und franco. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

*) Vertreten in Posen durch Herren G. Fritsch & Co.

Unter den auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit den
Staatspreis ausgezeichneten Ausstellern befindet sich auch die Berliner
Erbswürst- und Conserve-Fabrik von Louis Lejeune, dessen Aus-
stellungs-Objecte allgemeine Bewunderung erregten. Die vorzüglichsten
Fabrikate dieser Firma, bestehend in Erbswürst und condensirten Sup-
pen, erfreuen sich einer allgemeinen sehr günstigen Aufnahme, welche
durch die vielen und bedeutenden Vortheile, die sie den gewöhnlichen
selbst zubereiteten Nahrungsmitteln gegenüber gewähren, vollständig
berechtigt ist. Wenn man bedenkt, daß durch 5 Minuten langes Kochen
eine gute so kräftige Suppe, die alle Substanzen, welche zu einer
solchen gehören enthält, hergestellt wird, wie sie in der Haushaltung
nur durch stundenlange Zubereitung erreicht werden kann, so ist dies
gemiß höchst anerkennenswerth, zieht man nun noch die lange Dauer-
fähigkeit dieser Erzeugnisse in Betracht, Erbswürst sowohl wie conden-
sirte Suppen an einem trockenen nicht zu warmen Ort über Jahr und
Tag aufbewahrt werden, ohne daß sie im geringsten an ihrem guten
Geschmack oder an Nährwerth verlieren, so ist das Höchste erreicht,
was billigerweise überhaupt zu beanspruchen möglich ist.

Näheres bezüglich der Preise und Niederlagen u. s. w. ergibt
die heutige Anzeige, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam
machen.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt für die an-
wärtigen Abonnenten die zweite Hälfte eines Katalogs illustri-
ter Jugendschriften und Geschenke bei, welche in der Türk-
schen Buchhandlung in Posen vorrätig sind. Der Katalog
wird besonderer Beachtung empfohlen.

Kölner Dombau-Loose.

Beziehung am 15. Januar 1880. Hauptgewinn Mk. 75,000,
30,000, 15,000, 6000 u. c. sind a Mart 4 in der Exped. der
Posener Zeitung zu haben.

Grundstücken Sedziwojowo Nr. 2,

4, 5, 6, 7, 8, 13 aa, 14, 18, 25, 26,
27 und 27a, welches mit einem
Flächeninhalt von 487 Hektar, 30
Ar, 78 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegt und mit einem
Grundsteuer-Reinertrage von 7451
M. 49 Pf. und zur Gebäudesteuer
mit einem Nutzungswerthe von
720 M. veranlagt ist, soll im Wege
der nothwendigen Substation

am 12. Januar 1880,

Vormittags um 11 Uhr

im Zivilsitzungs-Saale des Gerichts
versteigert werden.

Der Beschluß über die Ertheilung
des Zuschlags wird in dem auf den

13. Januar 1880,

Vormittags um 11 Uhr

im Geschäftslokal des Gerichts,
Zimmer Nr. 8, anberaumten Termine
öffentlich verkündet werden.

Wreschen, 10. Oktober 1879.

Königliches Amtsgericht.

3000 M. Belohnung zahle ich

Demjenigen, der mir für mein
Zittdiges neumaffiges Haus, mit
Einfahrt und Hinterhaus guter
Lage, in einer Eisenbahn-Stadt ein
Käufer verschafft, dasselbe ist für
6000 M. zu verkaufen, bringt reich-
lich 12 Prozent. Näheres ertheilt
Deutschmann, Posen, Wallisch 39.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von neuen Posener
Pfundbriefen werden hiermit in
Kenntnis gesetzt, daß die Auslösung
der planmäßig zum 1. Juli 1880 zu
tilgenden neuen Posener Pfundbriefe
öffentlich

am 18. Dezember d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslokal, Wilhelms-
platz Nr. 15, stattfinden wird, dem-
nachst aber Bekanntmachungen der
gezogenen Nummern und Serien
auf die vorgeschriebene Weise erlassen
werden sollen.

Posen, den 4. Dezember 1879.

Königliche Direction

des neuen landwirtschaftlichen

Kreditvereins

für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Am 10. Dezember cr. Vorm. von
10 Uhr ab, werde ich in dem
Auctionsalocale der Gerichtsvollzieher
im Landgerichtsgebäude eine größere
Partie achter Ungarweine öffentlich
gegen baare Zahlung versteigern.

Posen, den 6. Dezember 1879.

Pohensee,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1879 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine zweite halbjährige Abschlagszahlung von zwei und ein Viertel Prozent oder

67 Mark 50 Pfennigen

für den Dividendenschein Nr. 11 bei der Reichsbankhauptkassette zu Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen in Bremen, Breslau, Köln, Danzig, Dortmund, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Posen, Stettin, Strassburg i. E. und Stuttgart, bei den Reichsbankstellen in Aachen, Augsburg, Bielefeld, Braunschweig, Bromberg, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Emden, Erfurt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. O., Gera, Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. S., Karlsruhe, Kiel, Landsberg a. W., Liegnitz, Lübeck, Mainz, Memel, Metz, Minden, Mülhausen i. E., Münster, Nordhausen, Nürnberg, Osnabrück, Siegen, Stolp, Stralsund, Thorn, Tilsit und bei den Reichsbank-Kommanditen in Cöslin und Jüterburg erfolgen.

Posen, den 2. Dezember 1879.

Der Reichskanzler.
v. Bismarck.

Dels-Gnefener Eisenbahn.

Für Anlieferung von pp. 18,000 Stück Eisenbahnen und 1500 Stück eisenen Bahnschwellen, 1600 lfd. Metern eisenen und 210 lfd. Metern eisenen Weichenschwellen werden Offerten bis zum 22. December cr. entgegengenommen. Ablieferung muß bis spätestens den 1. April l. a. und zwar der Eisenbahnen Schwellen, welche imprägnirt zur Verwendung kommen, franco einer Station der Dels-Gnefener Eisenbahn oder einer derselben zunächst liegenden Imprägnir-Anstalten, der eisenen Schwellen nur franco einer Station der Dels-Gnefener Eisenbahn erfolgen. Für die eisenen Schwellen sind die Preise entweder inkl. oder excl. der Imprägnirungsge. ihr anzugeben. Lieferungsbedingungen, welche auch die Bestimmungen der Dimensionen enthalten, sind gegen Einsendung von 20 Pfg. von unserem Centralbureau unfrankirt zu beziehen.

Breslau, den 27. November 1879.

Direktion.

Polnische 5% Pfandbriefe.

Die Beizung der neuen Couponsbogen erfolgt durch
Hartwig Mamroth & Co.,
Posen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des H. Hilfs-Verein auf Gegenseitigkeit, eingetragene Genossenschaft in Liquidation zu Posen, ist heute am 6. Dezember 1879, Vormittags 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Konkurs-Kommissarius Ludwig Manheim hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Januar 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den

6. Januar 1880,

Vormittags 10 Uhr, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

28. Januar 1880,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindeführer zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Januar 1880 Anzeige zu machen.

Posen, den 6. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht zu Posen.

Abtheilung IV.

Zur Beglaubigung
Brunk, Gerichtsschreiber.

Die Wählerliste

liegt vom 7. bis 21. d. Mts. in der Wohnung des Küsters Tetz, Graben Nr. 1, in den Stunden von 11—1 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus.

Posen, den 7. Dezember 1879.

Der Gemeinde-Kirchenrath
der evangelischen Kreuzkirche.

Auktion.

Mittwoch, den 10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich in
Mein Eiserfeld
ca. 60 Centner Kartoffeln, vier Gänse, drei Zerkel, eine Wanduhr, eine Hobelbank eine Schnitzbank und einen Schleifstein gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Schroda, den 5. Dezember 1879.
Bracunia,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 12. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, werde ich in Schroda im Gasthause „unterm Fürsten“ eine gute Dreschmaschine öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Schroda, den 5. Dezember 1879.
Bracunia,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 10. Dezember cr. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktions-locale der Gerichtsvollzieher im Landgerichtsgebäude verschiedene Kleidungsstücke als: Röcke, Westen, Hosen, Ueberzieher, Mäntel, Oberhemden öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pohensee,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 8. und Dienstag den 9. von 9½ Uhr und Nachmittags von 3½ Uhr ab werde ich Wilhelmstr. 18 verschiedene Möbel, Salons- und andere Teppiche, Bilder, 20 Stücke Webeleinen, 30 Duzend Taschentücher, Tischdecken, 20 Duzend Handtücher, Kleiderstoffe, seidene Schirme, Glas- und Porzellan-Geschirr, 100 Paar Schuh und Stiefel, 1 Reisepelz, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Katz,
Auktionskommissarius.

Auktion.

Dienstag, den 10. Dezbr., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im gerichtlichen Auktionslocale hier selbst eine größere Partie neuer reissender Pferdebedecken in allen Größen und Farben, sowie eine Partie Schlaf- und Haardecken öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 6. Dezember 1879.

Büchel,
Gerichtsvollzieher.

Saisonspiel!

Ein Tag Dieses so eben erschienene neue Spiel für Jung u. Alt übertrifft mit seinem urkomischen Text Alles, was bereits dargeboten ist.

Preis in eleg. Futteral 1 Mark 50 Pf. in Posen zu haben in
Ernst Rehfeld's
Buchhandlung, Wilhelmstr. 1.

G. Ebers:
Die Schwestern,
6 B., eleg. geb. 7 M., vorrätig in

Ernst Rehfeld's
Buchhandlung,
Wilhelmstr. 1.

Soeben erschienen:

Ein Tag in der
Gewerbe-Ausstellung.
Humorist. Spiel für
Jung u. Alt!

Mit humorist. Text u. humorist. Illustr. eleg. in Futteral 1 M. 50 Pf. Vorrätig bei

J. J. Heine, Markt 85.

Verlag v. Klemm in Berlin zu beziehen durch jede Buchhandlung

Ule's Warum und Weil.

Fragen und Antworten aus den wichtigsten Gebieten der gesammten Naturlehre. Mit zahlreichen Holzschnitten

(Physikalischer Theil v. Otto Ule, Chemischer Theil v. F. Langhoff) In Original-Band.

Preis M. 6.75.

Jeder der beiden Theile einzeln, broschirt M. 2.75.

Das allbekannte Ule'sche Warum und Weil bedarf der Empfehlung nicht mehr; es ist ein Buch das in keiner gebildeten Familie fehlen sollte.

Eine Schloßwerkstelle ist zu verkaufen. Zu erfragen St. Martinsstr. 55 bei Wille.

Ein Herren-Stungs-Pelz ist billig zu verk. Alt. Markt 62, III., r.



Pianoforte-Fabrik u. Magazin

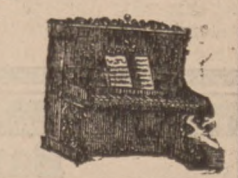
Carl Ecke,

Berlin—Posen,

Flügel aus Leipzig, Stuttgart etc.,
Pianos in reichhaltigster Auswahl;
Kreuzsaitige Pianos nach neuem
Modell, zur Welt-Ausstellung in
Sidney besonders angefertigt.

Sicherste Garantie; Ratenzahlungen.

Posen, Bismarckstr. Nr. 7.



Bunte Christbaumlichte,
gelbe und weiße Wachsföcke,
Engl. und franz. Extrait, Eau de Cologne,
Gefüllte Krapfen und Toilettenseifen,
Tuchkasten in großer Auswahl,
ferner:

Hirschhornsalz, Pottasche, Citronenöl, Citronat und Honig,
sowie alle feinen Gewürze und giftfreie Farben zur
Ruchenbäckerei empfiehlt die Droguenhandlung von

F. G. Fraas,

Breitestraße Nr. 14.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus, ohne Anzahl, aber auf Abzahl, wird v. einem sich. Kaufm. gef. Gef. Offerten sub L. P. 438 an Rudolf Mosse, Berlin S., Prinzenstr. 35.

Mehrere in Posen günstig belegene

Gäuser,

verschiedener Größe, weist zum vortheilhaften Ankauf nach

Gerson Jarecki,

Capitaplatz 8 in Posen.

Ein Restaurant,

verb. mit Ausfahrt, Bill. u. Mobil. ist Familienhalber sof. unter vortheilh. Bedingungen zu übernehmen. Näb. unt. B. C. Nr. 100 i. d. Exped. d. d. 3. 3. 3.

250

Zwei Hundert u. Fünfzig gemästete Schafe und

Sammel, kernfett, stehen

zum Verkauf auf dem Dom.

Mitufgewo bei Miloslaw.

Dr. Kles' Diätetische Kuren.

Preis 2 Mark.

Enthält Anleitung zur Heilung aller Krankheiten ohne Medikamente. — Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag der Diätetischen Heilanstalt, Dresden-Antonstadt, Bachstr. 8.

Herr Uhrmacher Günter hat mich

mit dem Verkauf seines Hausgrundstücks, Posen, Friedrichsstraße Nr. 2, beauftragt und habe ich zu diesem Behuf einen Termin auf den

11. December 1879,
Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen können vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Posen, den 3. Dezember 1879.
Mehring,
Rechtsanwalt und Notar.

„As den Ludwig Danziger'schen Minoren gehörige zu Schwerfenz am Markte belegene Hausgrundstück, zu jedem Geschäftsbe-

triebe sich eignend, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft erteilen

Michaelis Badt, Schwerfenz,
Emil Seelig, Posen.

Julius Hirsch,

Bronerstr. 25.

Maskengarderoben

für Damen und Herren sind stets leihweise, so wie Leihbücher zu allen Opern à 20 Pf., Theaterstücke leihweise zu haben bei

Schlossmeister **Dubowski,**
Breitestraße Nr. 10.

Kinder-Garderoben-

Magazin,

Berlinerstraße Nr. 19, empfiehlt zu Weihnachten in großer Auswahl elegante Sammet-, wollene u. Filz-Kleider, Anzüge u. Paletots. Uebernimmt gleichzeitig zur Arbeit.

Ww. Dr. W. Koehler.

S. Salomon,

Breslauerstr. 21, Ecke Halldorfstr. empfiehlt:

12/4 Kaffeedeken, rein Leinen à 2 M. 50 Pfg., Filzröcke mit Plüsch, von 2 Mark an, gefütterte Damenhandschuhe à 50 Pfg. und verschiedene andere Artikel zu Spottpreisen.

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung

f. Haut- u. Syphilis-Kranke,

Breslau, Gartenstr. 46c.
Sprechst. B. 9—10, N. 4—5; in der Wohnung, Gartenstr. 33a.: B. 10—12, N. 2—4. Auch Sonntag.

Dr. Hönig,

dirigirender Arzt.

Briefl. Anfragen erhalten Antwort.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehob. durch d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr., von 12—1½.

Ausw. m. gl. Erfolge briefl. Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschlechtsleiden

der Männer, speziell: Schwäche, Ueberreiz, nächtliche Pollutionen, Harnröhrenentzündung und Syphilis heilt dauernd, schnell und discret

Dr. Hirsch, Berlin, Schützenstr. 18,
Mitglied der französischen Gelehrten-gesellschaft. Behandlung auch brieflich.

Mein Carnevalstanzkursus für Erwachsene, wird den 4. Januar l. J. eröffnet. Anmeldungen alle Tage v. 1—4 Nachmittags.

A. v. Liptski, Langestr. 8.

Unsere geehrten Kunden, welche Photographien als Weihnachtsgeschenke zu verwenden gedenken, bitten wir bei den sich jetzt häufenden Aufträgen ganz ergebenst, die Bestellung resp. Aufnahme der Bilder rechtzeitig veranlassen zu wollen, damit wir für pünktliche Ablieferung Sorge tragen können. Beste Aufnahmezeit ist jetzt zwischen 9 und 2 Uhr.
A. & F. Zeuschner, Hofphotographen u. Portraitmaler, Posen, Wilhelmsstraße 27.

Lambert's Concert-Saal.

Montag, den 8. December, (Abends 8 Uhr):

III. Sinfonie - Concert

von der Kapelle des Westf. Füß.-Regts. Nr. 37.

Programm:

- I. Du. & Op. „Der Widerspänstigen Zähmung“ v. Goetz.
 - II. Adagio a. d. Sonate pathétique von Beethoven.
 - III. Andante für 2 Violinen, Solo von Spohr.
 - IV. Ouverture zum „Märchen der schönen Melusine“ von Mendelssohn.
 - V. Sinfonie Nr. 3 (G-moll) von Mozart.
- 5 Billets 3 Mark, einzeln à 1 Mark sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikalien-Handlung von Ed. Bote & G. Bock.
- Rothe, Kapellmeister.**

Bazar-Saal.

Mittwoch, den 10. December 1879, Abends 7 1/2 Uhr

CONCERT

des Violinvirtuosen

Herrn Xaver von Makomaski

Kaiserl. Russischer Concertmeister

unter hütiger Mitwirkung von

Frl. Ida von Henko und Frl. Wanda Grunwald

Pianistin. Concertsängerin.

Programm: 1. Sonate I. (F. W. Rost) (1795). 2. Arie a. d. Oper: „La Favorite“ (O. mein Fernando) (Donizetti). 3. Adagio a. d. 9ten Concert (Spohr). 4. Concert Nr. 1. op. 26 (Bruch). 5. a) „Lehn' Deine Wangen“ (Jensen). 6. „Durch den Wald“ (Mendelssohn). 6. a) Legende Wienawski. b) Rapsodie, la hongroise (Häuser).

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 3 Mk., unnummerirten Sitzplätzen à 2 Mk., Stehplätzen à 1 Mk. in der Hof-Buch- und Musikalienhandlung der Herren

Ed. Bote & G. Bock.

Posen, Wilhelmsstr. 23.

Moabiter Klosterbräu-Kellerei.

Posen, Bismarckstraße 2-4.

Eigenthum der Aktienbrauerei-Gesellschaft Moabit in Berlin.

Warmes Frühstück à 30 Pf., Mittagstisch à Couvert 75 Pf. Reichhaltige Abendkarte zu civilen Preisen.

Das auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung prämiirte und auf der jetzigen internationalen Ausstellung für Kunst, Wissenschaft u. neuere Erfahrungen zu Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnete

Moabiter Klosterbräu à 1/2 Lt. 20 Pf.,

do. helles Lagerbier à 1/2 Lt. 15 Pf.

Außerdem liefert auf der Brauerei gefüllte Original-Flaschen Moabiter Klosterbräu 18 Fl. für 3 Mk. mit Patent-Helles Lagerbier 25 „ 3 „ Verschluß durch mein Geßpann frei ins Haus.

W. Polenz, Deconom.

Schloßstr. 2 zu verm. 2 warme

Stub. m. Kochofen b. Wirth 1. Tr. I.

Neuestr. 5 ist im 3. Stock eine

Wohn. v. Stube, Alkove u. Küche

per 1. Januar f. J. zu verm.

Kanonienplatz Nr. 9 im 3. Stock ist

ein möblirtes Zimmer sofort zu ver-

mietben.

Petrstr. 9 2 Stuben und Küche

zu vermietben.

Gr. Gerberstr. Nr. 9 ist eine

kleine Wohnung im zweiten Stock

sofort zu vermietben. Näheres Ver-

linerstr. 1 eine Treppe hoch.

Wronkerstr. 25 II. Etage per

sofort oder 1. Januar eine Wohnung

bestehend aus: 3 eleganten Zimmern,

Korridor, Küche, Speisekammer zc.

mit Gas und Wasserleitung zu ver-

mietben. Julius Strich.

Eine Wohnung von 5 Zimmern

ist sofort zu vermietben

Neustädter Markt 10.

Große Gerberstraße 3,

im ersten Stock, ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern nebst Wasserleitung vom 1. Januar ab zu vermietben. Näh.

S. Rosenberg.

Ein durchaus routinirter Kaufmann, repräsentativ, 29 Jahre alt, (Christi), sucht, gestützt auf bedeutende Erfahrungen, in einem ansehnlichen Hause Stellung als

Reisender, Buchhalter zc.

Derselbe qualifizirt sich, seiner Energie wegen, besonders für das Außere.

Gef. Offerten sind sub O. K. I. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wirthschafterin,

erfahren in der feinen Küche, Molkerei, Wäsche und Federviehzucht, wird zum 1. Januar f. J. von dem Dominium Woinowo bei Bromberg gesucht. Zeugnisse, Gehaltsanprüche und Photographie werden erbeten.

Verschiedene gute Wirthinnen u. Stub.-Mädchen zu haben bei

E. Anders, Gr. Ritterstr. 7.

In einer größeren Prov.-Stadt wird ein

Theilnehmer

mit Geld zu einem größeren Polz- u. Baugeschäft gesucht. Adresse A. Z. Exped. d. Zeitung.

Ein Mädchen aus anständiger Familie, in der Wirthschaft erfahren, im Schneidern geübt, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung von Neujahr als Stütze der Hausfrau. Adr. R. S. postl. Earne.

Ein unverh. Förster, dessen Stellung wegen Beendigung des Waldes nach dem 1. Januar schließt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung. Derselbe ist in Kulturen, sowie im Kaufmannsfach gründlich erfahren und der poln. Sprache mächtig. Gefäll. Offerten bitte sub K. K. in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

E. gebild. Dame,

der gute Zeugnisse u. Empf. zur

Seite stehen, sucht als Reprä-

sentantin d. Hauses, oder z.

Gesellsch. u. Pflege älterer Damen

Stellung v. 1. Jan. od. Apr.

80 ab. Gef. Off. sub L. 4273 an

Rudolf Woffe, Breslau, erbeten.

Ein junges gebildetes

Mädchen,

aus guter Familie, Deutsche, in der Wirthschaft gründlich erfahren, mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut, sucht vom 1. Jan. 1880 oder später Stellung als Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau. Näheres A. S. 160 Inowrazlaw postlq.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Antscher findet Stellung bei

Adolph Morat.

Ein j. Mann (Comptoirist)

mit feinen Referenzen sucht

per 1. Januar f. J. Stel-

lung. Gef. Off. unter R.

J. 100 postlagernd Posen

erbeten.

Suche eine Lehrlingsstelle,

gleichviel welcher Branche für meinen Bruder, welcher der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig ist, zum 1. Januar 1880 bei freier Pension. Gef. Offerten nebst Bedingungen bitte zu richten

R. Neumann,

Kalisch, Hôtel de Vienne.

Ein Fräulein,

vervollkommen im Nähen, Wäsche und Hauswirthschaft sucht von Neujahr ab eine Stelle. Postlagernd M. N. Langgöslin.

Ein Landwirth, 30 J. alt, verh 1 Kind, der poln. Sprache zum Verständniß mächtig; Frau kann der Haus- und Wirthschaft vorstehen, seit 1866 beim Fach, augenblicklich noch in Thätigkeit, sucht zum 1. Januar 1880 Stellung als Inspektor, Rechnungsführer, Ziegelei-Aufscher oder Verwalter. Gef. Off. unter W. A. in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

mit guten Schulfenntnissen, beider Landesprachen mächtig, sucht zum 1. Januar 1880 die Colonialwaaren-Handlung von

S. Summel,

Breslauert. Nr. 9.

Ein Hauslehrer,

ev., sucht zum 1. Januar 80. Stell. Unterr. in Lat., Franz. u. Musik m. erth. Off. sub Chiffre J. S. 92 befördert die Expedition der Zeitung.

Ein gut empfohlener

Wirthschafts-Inspektor,

der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Januar 1880 ab, oder später, bei vorläufig 500 Mark Jahresgehalt, welches sich jährlich um 60 bis 100 Mark steigern würde, und freier Station Stellung. Reflektanten wollen ihre Attestabschriften und eine kurze Beschreibung ihres Lebenslaufes unter Adr. G. J. 10 postlagernd Breschen einreichen.

Dom. Kracke bei Sadke sucht zum 1. Januar einen deutschen tüchtigen Wirthschaftsbeamten. Gehalt 300 Mark.

Ein tüchtiger

Tapezierer-Gehülfe

findet dauernde Beschäftigung bei

M. Kozłowiez.

Inowrazlaw.

Correspondent

Es wird ein unverheiratheter in gefekten Jahren, welcher gleichzeitig mit der Buchführung vollkommen vertraut ist, für ein größeres Gut, womöglich sofort, zu engagiren gesucht. Bewerber wollen mit Abschrift ihrer Zeugnisse schriftlich sub Litt. M. G. 100 Exped. d. Ztg. sich melden.

Eine Wirthschafterin

für 1. Januar gesucht; Meldungen mit Gehaltsanprüchen an Dom. Augustinow bei Dobrzyna.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn Siegfried Kosterlitz aus Beuthen, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Michaelis Badt u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Ida Badt,

Siegfried Kosterlitz.

Schmerfens. Beuthen D./S.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Siller,

Albert Rosenhain.

Beuthen. Berlin.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Anna mit dem Regierungs-Sekretariats-Assistenten Herrn Salzweid beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Posen, im December 1879.

Alopfich und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit Herrn Philipp Vogelssdorf in Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Gollantsch, den 1. December 1879.

M. Wolff und Frau.

Seute Nacht 13 Uhr wurde meine liebe Frau Emma, geb. Koch, von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Stenschemo, den 6. December 1879.

Biehoff.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres geliebten Söhnchen Ludwig sagen wir Allen, sowie dem Herrn Pastor Schleich für die trostreichen Worte, unsern tiefgefühlten Dank.

Eduard Neppich nebst Frau.

Sonntag 7. XII. 79.

Nachm. 4 Uhr

Trauer-Loge.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 9. December,

Abends 8 Uhr

im kleinen Lambert'schen Saal,

Vortrag des Herrn

Dr. Landsberger

über:

Die Witterung

und die Gesundheit.

Verein für Geselligkeit.

Montag den 8. December cr.

Abend 8 Uhr:

Ballotage.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 7. Dezbr.

Grosses Concert.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.

Rothe,

Kapellmeister

Lambert's Concert-Saal.

Montag, den 15. December cr.:

III. Sinfonie-Concert.

Zum ersten und letzten Male in dieser Saison wiederholt:

Ocean-Sinfonie v. Rubinstein.

W. Appold.

Rgl. Musik-Diregent.

Sonntag und Montag lade ich ergebenst ein zu freier Werk, eigene Arbeit.

H. Stróżyński,

Eichwaldstr. (Neu Benedig).

Einen großen Theil unseres Lagers

Modewaaren, Confection, Leinen

zc. haben wir

zum Ausverkauf

gestellt u. empfehlen dieselben für das Weihnachtsgeschäft

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Proben und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1880.

Im Duzend 1 Mark 80 Pf.,

einzeln 20 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie

zum Besten

hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und unbemittelter Kranken.

25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der 2. Klasse am 14. Jan. 1880.

Hauptgewinne der 2. Klasse:

1 Mobiliar, Werth 1568 M., 1 Mobiliar, Werth 740 M., 2 Piano-forte, Werth à 720 M., 1 Schrank, Werth 380 M., 4 Gewinne: 1 gold. Herren-Ancreuhr, Werth 584 M., 4 Gewinne, 1 gold. Damenuhr, Werth 560 M., 24 Gewinne: 1 Garnitur Krystallgläser, Werth 1008 Mark, 28 Gewinne: 1 Stück Hausmacherleinen, Werth 1008 Mark, 80 Gewinne: 1 Dgd. G.-M.-Sandtücher, Werth 1320 M.

Erneuerungs-Loose à 1,50 M., Kaufloose à 2,25

Mark sind zu haben in der Exped. d. Pos. Ztg.

Erneuerung bis zum 5. Januar 1880.

Stadttheater.

Sonntag, den 7. December 1879:

3. Vorstellung im 3. Abonnement.

Die weiße Dame.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten

von A. Boildieu.

Dienstag, den 9. December 1879:

4. Vorstellung im 3. Abonnement.

Maria u. Magdalena.

Schauspiel in 4 Akten von Paul

Lindau.

Die Direction.

B. Heilbronn's

Vollgärten-Theater.

Sonntag, den 7. December 1879:

Berliner Jungen. — Große

Posse mit Gesang in 4 Akten.

Montag, den 8. December cr.:

Ein deutsches Frauenherz. —

Original-Schauspiel in 4 Akten.

Die Direction.

B. Heilbronn.

Samter.

Mittwoch, den 10. d. Mts., im

Saale des Hotel Eldorado:

Theater-Vorstellung

zum Besten einer Weihnachtsbeschee-

zung armer Kinder, ausgeführt von

Dilettanten.

Entrée 1 Mk. Anf. Abends 7 1/2 Uhr.

(Beilage.)

A. Gaballa.

Arac,
Arac de Batavia,
Arac de Goa,
Rum,
Jamaica-Rum,
Cognac,
echten Cognac,

empfehlen en-gros und en-détail billigt

weiße und rothe Bordeaux,
Burgunder, Südfranz.,
Spanische und Portugiesische,
Rhein- und Mosel-Weine,
deutsch. und franz. Champagner,
double brown Stout Porter,
Bitter Ale

Gebr. Andersch,

Markt 50.

**Mit Kaiserl. Königl. Oesterreich.
Privilegium und Königl. Preuss. Ministe-
rial-Approbation.**

**Dr. Gerhard's aromatische Kräuter-Seife zur Ver-
schönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen
die Hautunreinigkeiten; in Original-Päckchen à 60 Pf.**

**Dr. Sain de Sautemard's arom. Zahnpasta, das
universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel
alle der Zähne und des Zahnfleisches; à M. 1. 20 und 60 Pf.**

**Dr. Hartung's Chinarinden-Gel, zur Konservierung und
Verschönerung der Haare; in versiegelten Flaschen à 1 Mk.**

**Professor Dr. Kinde's Vegetabilische Stangen-Pomade
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich
gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; à 75 Pf.**

**Apotheker Sperati's Ital. Honig-Seife zeichnet sich
durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Ge-
schmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; à 50 Pf. u. 25 Pf.**

**Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung
und Belebung des Haarwuchses in Original-Tiegeln à 1 M.**

**Dr. Koch's Kräuterbonbons, in Schachteln à 1 M. und
50 Pf. bewahren sich als besonders wohlthuend bei Husten,
Heiserkeit, Rauheit im Halse u. s. w.**

**Aecht in Posen einzig und allein zu den Ori-
ginalpreisen vorrätig bei:**

J. Menzel, (Carl Matthens),

Wilhelmsstrasse No. 6,

sowie für **Bromberg:** Carl Schmidt, **Fraustadt:** Aug. Cleemann,
Gnesen: J. B. Lange, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Kempen:** M.
Wohl, **Krotoschin:** A. E. Stock, **Lissa:** B. K. Nehab, **Nakel:**
L. A. Kallmann, **Neutomischel:** W. Peikert, **Ostrowo:** H. Sie-
radzki, **Rawitsch:** R. F. Frank, **Samter:** W. Krüger, **Schubin:**
C. L. Albrecht, **Wittkowo:** R. A. Langiewicz.

Flügel und Pianinos

aus den besten Fabriken empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen.

A. Droste,
Pianosorte-Magazin, Mühlenstraße 27.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein
großes Lager französischer Ballblumen, als ganze
Garnituren, Bouquets und Kränze, ferner die
neuesten Fichus, Jabots, Frisuren, Schleifen,
Krawatten u. in reichster Auswahl. Tarlatans und
Mulls in allen neuen Farben. Fertige Hüte in
Sammet und Filz der vorgerückten Saison wegen zu
äußerst billigen Preisen.

Ball-, Gesellschafts- und Haustoiletten werden ge-
schmackvoll und elegant in kürzester Zeit angefertigt.

Elise Jaeckel,

Putz- und Mode-Magazin,
11, Friedrichstr. 11,
Ecke Lindenstraße, parterre.

Staubkohlen und Kleinkohlen

II. Qualität

von Hedwigswunsch-Grube, zur Kesselfeuerung besonders geeignet,
erhöht zu billigem Preise, je nach Vereinbarung, letztere zum Preise von
10 Pfennigen pro Centner, ab Waggon Eisenbahnstation Borzigniew,
bei größeren Abzügen billiger, offerirt

A. Borsig's Berg- u. Hütten-Verwaltung
in Borzigniew.

Berliner Weißbier

(eigenes Gebräu) empfiehlt vorzüglich und weinklar für Posen
33 halbe Flaschen exklusive Glas für 3 Mark,
nach Auswärts nur in Gebinden jeglicher Größe pr. Tonne à 24 Mark.

Brauerei G. Weiss, Comptoir Wallischei Nr. 5.

Liebig's Rumys

ist laut Gutachten mediz. Auto-
ritäten bestes, diät. Mittel
bei: Gelschwindfucht, Lungen-
leiden (Tuberculose, Abzehrung,
Brustkrankheit), Magen-, Darm-
und Bronchial-Catarrh (Husten
mit Auswurf), Rückenmarks-
schwindfucht, Nibma, Bleich-
fucht, allen Schwächezuständen
(namentlich nach schweren
Krankheiten) die Rumys-
Mittel, Berlin W., Verl.
Genthnerstraße 7, verwendet
Liebig's Rumys-Erfrisch mit
Gebrauchsanweisung in Risten
von 6 Flacon an, à Flacon
1 M. 50 Pf. excl. Verpackung.
Nützliche Brochüre über Ru-
mys-Kur liegt jeder Sendung
bei.

Wo alle Mittel erfolg-
los, mache man vertrauens-
voll den letzten Versuch mit
Rumys.

SIMEONS

AUTOGRAPH

Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8, 4, Folio Mk. 4, 6, 8, 12, 16
zweiseitig 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Wachstücker!

gelb, weiß und bunt aus rei-
nem Wachs,
Christbaumlichte,
Stearin- und Wachskerzen,
Stettiner Wachseife,
Toiletseifen u. Parfümes,
Neis- und Weizenstärke,
Rum, Arac und Cognac
echt franz.
Chinesische Thee's von 3 bis
6 Mark à Pfd.,
Staubthee, à 1,50 und 2 M.
à Pfd.
empfeilt billigt die Droguen-
und Mineralwasserhandlung
von R. Barokowski, Posen,
Neuestr. 6/7.

Sinnreiches Weihnachtsgeheimnis
für Kinder und Erwachsene.



Verfahren einfach und schnell.

Monogramme

auf gutem engl. Briefpapier
mit Couverts in elegantem
Karton à 50 Pf. bis 1 M. 50 Pf.,
zu Geschenken geeignet, empfiehlt
C. W. Kohlshütter.

Ganze Kollektionen mit 1 und
2 Buchstaben sind stets vorrätig.

Bienen und Aepfel aller Sorten
zu soliden Preisen in der Obst-
niederlage Theaterstraße Nr. 6.
Nippe, Kreis Grünberg.

Frische Polst. Anstern! Heute
eingetroffen. 50 Stück für M. 5,00
verkauft A. Szabo, Breslaustr. 12.

Gschweger Seife
und Stearinkerzen

en gros et en détail bei
Rudolph Chaym.

Wichtig für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften, Jugendschriften u.
als schöne Festgeschenke!

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für complete! und fehlerfrei!!!

Illustrirte Geographie mit vielen 100ten Abbildungen von Städten, Gebäuden, Völkern u.
größtes Format nebst Atlas von 58 color. Karten, sowie Karte von 1878 größtes Hochformat gebunden,
nur 6 M. — 1) **Götthe's Werke**, die vorzügliche Auswahl in 16 Bänden, Classiker-Format, in eleganten
Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein reizendes Dichteralbum in Prachtband mit Goldschnitt,
3) Heinrich Heine, Leben, Skizzen u. c. höchst interessantes Werk in groß Octav, alle 3 Werke
zusammen nur 9 M. — **Die Weltgeschichte** in Lebensbildern und Charakterdarstellungen der Völker, ihre
Cultur, Sitten u. c. von Professor Körner, 3 Bände größtes Octav, nur 3 M. — **Brookhaus** großes
Conversations-Lexicon, vollständig von A—Z, in 12 starken Bänden gebunden, Ladenpreis 70 M., anti-
quarisch für nur 15 M. — 1) **Leffing's sämtliche Werke**, Classiker-Ausgabe in 6 Bänden, in eleganten
Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Ein höchst interessanter beliebter Roman in 10 Bänden, 3) **Elise**
Polko's Frauen-Album mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 9 M. — **Alex. Dumas** ausge-
wählte Romane 38 Bändchen, für nur 6 M. — **Die Erde und ihre Bewohner**, von Hoffmann und Berg-
haus, neueste Auflage 1877, groß Format mit hundert Bildern, nur 4 M. 50. — **Aus allen Welt-
theilen**, Illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, das interessanteste Werk, über
400 doppelspaltige Seiten stark, gross Quart, elegant ausgestattet mit 134 Bildern und
ca. 50 Karten u. c., nur 4 M. 50. — **Schiller's sämtliche Werke**, die vollständige **Classiker-Ausgabe** in
12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Ein höchst interessanter neuer Roman, 3) **Schiller's**
Geistesgang, ein umfassendes Lebensbild, sowie Wirken und Streben, verbunden mit **Literaturgeschichte**
der bedeutenden Dichter, höchst interessantes Werk, über 400 Seiten groß Format mit Portrait, alle
drei Werke zusammen 9 M. — **Herder's sämtliche Werke**, die vollständige Original-Ausgabe in
60 Bänden, nur 13 M. 50. 1) **Frauen-Portraits**, Gallerie berühmter Frauen, 362 Seiten mit Portr.,
2) **Leffing's poetische und dramatische Werke**, elegant gebunden, zusammen nur 4 M. — **Casanova's**
Memorien in 17 Octavbänden, nur 15 M. — **Die Geheimnisse** der Schachhammer des Wunderglaubens,
670 Seiten größtes Octav, nur 4 M. 50. — **Capitain Maryat's** beliebte Romane, beste elegant deutsche
Ausgabe, 10 starke Bände, 9 M. — **Flygaré** Carlén beliebte Romane, 9 Bände, beste deutsche Ausgabe
6 M. — 1) **Aus Rom**, interessante Schilderung, 282 Seiten stark, mit Titelbild, 2) **Memorien der Schwester**
Angelika, groß Octav, Beides zusammen nur 3 M. — 1) **Conversationslexicon der Liebe**, von A—Z mit Ver-
goldung, 2) **Amor im Beichtstuhl**, zus. nur 3 M. — **Bulwer's** beliebte Romane, die schönste deutsche Cabinet-
Ausgabe, 39 Bände für nur 6 M. — **Egyptische Geheimnisse**, 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim-
nissen, Sympatiemittel 4 M. (selten). — **Deutsche Criminal-Bibliothek** aus alter u. neuer Zeit, 724 Seiten größtes
Octav, nur 4 M. 50. — 1) **Illustration du Paris**, pr. vollständiger Band in größtes Quart, eleg. gebd. mit 800
Bildern, nur 6 M. — 1) **Shakespeare's Werke**, Schlegel's und Tieck'sche Uebersetzung, elegante deutsche
Bücherei- und Familien-Ausgabe in 6 Octavbänden, 2) **Universeum**, über die Welt in Bildern, 30 Stahlstiche,
Quart-Quart, 3) **Ein Dichter-Album**, höchst elegant mit Goldschnitt, alle 3 Werke zus. 9 M. —
Paul de Rod's humorist. Romane 6 Bde. mit Bildern, nur 5 M. — **Tyll Bulenspiegel**, die größte Pracht-
Ausgabe m. den 55 berühmten Kunstblättern v. Ramberg, größtes Quart-Quart-Format, gebd.,
9 M. — **Romberg's** so berühmte Bauzeitung für praktische Baukunst u. c. pr. vollständiger Jahrgang, groß
Quart, mit ca. 50 gr. Kupfertafeln, statt 12 M. nur 2 M. 280 (6 verschiedene Jahrgänge zusammen, statt 72
M. nur 15 M.!) — **Jacob Grimm's** Grammatik der deutschen Sprache, groß Format, nur 2 M. — 1)
Hamburg im Licht und Schatten, Sittengemälde von W. Bernhardt, 2) Die gnädige Frau, Seiten-Roman
von Hefflein, 4 Bände mit Bildern, Beides zusammen nur 3 M. 50! — **Die Mythen des Seralis**, aus
dem Französischen, interessantes Werk, nur 3 M. 50! — **Der Papstspiegel**, Leben und Treiben aller Päpste,
3 Theile Octav, mit color. Bildern, 3 M. — **Der Russische Hof**, 9 große Octavbände, statt 33 M. nur 10
M. — **Der Dänische Hof**, 8 große Octavbände, statt 30 M. nur 9 M. (sehr selten). — **Shakespeare's**
complete works (englisch), vollständig in 8 Bänden 3 M. (Werth über das Vierfache). — **Shakespeare's**
Works, Auswahl in 25 Theilen, nur 2 M. — **James Novels** in 5 Octavbänden mit Stahlstichen, nur
3 M. (Werth über das Vierfache). — 1) **Jugend-Album**, das berühmte große Stuttgarter mit den Pracht-
bildern, pompös gebd. 2) **Reinecke Fuchs**, die große Ausg. in Quart-Quart mit colorirten Bildern, Beides
zusam. nur 2 M. — **Illustrirte Insekten- und Käferbuch** von Neufch, mit über 100 Abbildungen, eleg-
ant, nur 2 M. — **Leffing's moralische Bilderbibel** berühmtes Kupferwerk, in 5 großen Bänden, mit 70
Kupfertafeln, (selten) nur 10 M. 50. — **Das 6te und 7te Buch Moses**, Geheimnisse aller Geheimnisse,
das ist magisch Geisterkunst, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, d. Papstes Gregor, deutsch
u. über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anfang, nur 9 M. (Interessante Curiosität). — **Die geheimen Hölle**,
von Dr. Heinrich, (versteigert) nur 3 M. — **Neuer Venuspiegel**, M. 250. — 1) **Der schwarze Rabe**, das
enthüllte Wund erbuch, 2) **Abacadabra**, Sammlung Geheimnisse u. c. der älteren Zeit, Beides zusammen nur
4 M. 50. — **Amerikanische Bibliothek** der interessantesten Indiangeschichten, Romane u. c. aus Amerika,
deutsch, von d. besten Schriftstellern, 24 Octavbände, statt 36 M. nur 9 M. — **Zschokke's** sän-
tliche Romane in 12 Octavbänden, nur 7 M. — **Unterhaltungs-Bibliothek** vorzüglicher Romane u. c., be-
deutender Schriftsteller, 24 Octavbände, statt Ladenpreis 85 M. für nur 9 M. — **Marie Sophie Schwarz**,
Novellen und Erzählungen in 6 Bänden, nur 4 M. 50. — **Roman-Bibliothek**, interessanter Romane. —
10 Bände mit Illustrationen, nur 4 M. 50! — 1) **Naturgeschichte der Thiere**, über 300 Abbildungen, Quart-Quart,
2) **Album merkwürdiger Reisen** u. c., ca. 300 Seiten, mit color. Bil-
dern, Quart, Beides zus. nur 3 M. — 1) **Büchlein und Perlen** deutscher Belletristik von Elise Polko u. c.,
elegant in groß Octav. — **Album deutscher Dichter und Denker**, 73 Portraits mit Facsimile, Quart-Quart,
Beides zusammen nur 3 M.!

8 Jugendschriften u. Bilderbücher, zusammen nur 4½ Mark!

wobei die **Illustrirte Naturgeschichte** aller Reiche mit 474 colorirten Bildern, elegant. — Die wunder-
bare Geschichte von Harun-Al-Raschid, interessant und beliebt aus 1001 Nacht. — Robinson mit Bildern.
— Der Jugendfreund mit Bildern. — Der Hausfreund mit Bildern. — Paul und Virginie, das berühmte
interessante Buch in der schönen Ausg., mit 8 Stahlstichen — sowie das Thierbilderbuch im Quart-Quart
mit den prachtvollen Farbendrucken Quart-Quart, elegant u. c. zusammen 8 (acht) Jugendschriften
und Bilderbücher nur 4 M. 50.

Billige Musikalien!!

Größtes und Neues Tanz-Album, 1879 100 (hundert) der beliebtesten und neuesten
Tänze, für Piano von Strauß, Gungl, Faust u. A. elegant nur 4 M. 50. — **Tanz-Album** für 1880, be-
liebte Tänze für Piano nur 3 M. — **Beethoven und Mozart's sämtliche** (54) Clavier Sonaten, elegante
grosse Quart-Ausgabe, zusammen nur 6 M. — **Schubert's** so berühmte 80 Lieder mit Pianobegleitung,
in groß Quart, zusammen M. 2, 40! — 1) **40 Lieder ohne Worte** von Abt, Gumbert, Schubert u. c.,
neue eleg. Quart-Ausg. mit Portrait, 2) **Mendelssohn-Bartholdy's sämtliche 48 Lieder ohne**
Worte, die vorzüglichste Ausgabe in größtes Formate, Beides zusammen nur 6 M. — **32 Tänze** für
Piano, zusammen nur M. 2, 50. — **Opera-Album**, 12 (zwölf) große Opernpotpourri's für Piano, (die Gu-
genotten, Robert der Teufel, Don Juan, Faust, Afrkanerin u. c.) für alle 12 Opern, brillant ausgestattet,
zusammen nur 6 M. — **Opera-Album Nr. 2**, ebenfalls 12 andere beliebte Opern für Piano enthaltend, zu-
sammen nur 6 M. — **Opera-Album Nr. 3**, ebenfalls 12 andere beliebte Opern und Operetten für Piano
enthaltend, als Flebermaus, Rottke Burche, Fatinka, Indigo u. c. u. c., brillant ausgestattet, zusammen nur 6
M. — **Concert-Album** für Piano, die schönsten Salon-Compositionen höchst elegant, nur 4 M. 50 — **Fest-
gaben** für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien u. c. elegant auf 6 M. — **Al-
bum** von 200 der beliebtesten und besten Lieder mit Pianobegleitung, nur 3 M.!

Bitte!

Da es seit 26 Jahren mein Geschäftsprinzip ist, jeden Auftrag in guten fehler-
freien Exemplaren prompt auszuführen, bitte höflichst die Aufträge nur direct ein-
zusenden an die **Export-Buchhandlung** von

J. D. Pollack in Hamburg.

Geschäftslokalitäten im eigenen Hause: Gänsemarkt 30 und 31, sowie Dammtorstraße Nr. 7.
Bücher und Musikalien sind überall gänzlich zoll- und steuerfrei.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Mein Lager wie
stets auf das Reich-
haltigste mit allen
Neuigkeiten versehen,
empfehle auch in die-
sem Jahre, und bitte
um zahlreichen Zu-
spruch. Preise billigt
Wunsch, Nylius Hotel.

600 Ctr. gutes Wiesen-
heu verkauft Ciesla bei
Kogasen.

Zur gefälligen Beachtung!

Gutkündige Oberhemden mit Feinereinsatz von 2,25,
Nachthemden von 1,25, dauerhafte Damenhemden garnirt von
1,40, dauerhafte Damenhemden mit Handstickerei von
1,75, dauerhafte Damenhemden ungarnirt von 1,25, Filz-
röcke von 2,00. Ferner Mädchen-, Knaben- u. Kinderwäsche,
in jeder Größe, Negligé-Sachen, Tisch- u. Bettzeuge, Kra-
gen, Manschetten und Garnituren empfiehlt in größter Aus-
wahl zu auffallend billigen Preisen.

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung

M. L. Weber,

Breslauerstraße 3.

Großes Lager von Weihnachts-Festgeschenken

Deutsche
Classiker.
Prachtwerke.
Gedichte,
Anthologien.
Erbauungs-
schriften.
Encyclopädie
und
Wörterbücher.

Ed. Bote & G. Bock

Hof-Musikalien-Handlung

Buchhandlung

für in- und ausländische
Literatur

Posen

Wilhelmsstrasse 23
(Mylius Hotel)

Jugend-
schriften.
Bilderbücher.
Atlanten.
Geschichte
und
Mythologie.
Gebundene
Musikalien.

Alle in Weihnachts-Katalogen und öffentlichen Plättchen angekündigten
Werke sind bei uns vorrätig oder durch uns zu denselben Preisen beschaffbar
zu beziehen. Auf Wunsch geben auch Aufschreibungen zu Diensten.

Von staatlichen Kompetenzen und berufenen Fachmännern als
„Muster der Jugendliteratur“ empfohlen!
Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten
zu beziehen.



Deutsche Jugend.

Herausgeber: Julius Zehme. Künstler: Leiter
Oskar Bietz.
Erscheint in illust. Monatsheften (à 1 M.) und
Bänden, mit Beiträgen der hervorragendsten Autoren
und Künstler.
Die glänzende Bandausgabe empfiehlt sich für
den Weihnachtstisch.

Probehefte und Prospekte gratis.

Verlag von Alphonse Dürr in Leipzig.

Salon
zum
Haarschneiden
u. Frisieren
für
Herren.

F. Linnemann

Coiffeuse

Posen

21. Wilhelmsstrasse 21.
vis-à-vis Hôtel de France.

Salon
zum
Frisieren
für
Damen.

Anfertigung und Lager aller Arten Haartouren für Damen und
Herren, stets im neuesten Geschmack die natürlichen Haare auf's
Tauschendste nachahmend, ganze und halbe Touren mit und
ohne Federn; Cocardes, Chignons, Scheitelunterlagen (Toupet's),
Haarrollen, überhaupt alle Krepp-Arbeiten; natürliche Scheitel
für Damen in Gros de Naples, Tüll und Gaze, den eigenen Scheitel
sichtbar lassend; reichste Auswahl in Vorder- und Hinterflechten in
allen Farben und Dimensionen, Neige- und Hängelocken, Backen-
und Schnurrbärte. Ingleichen werden von ausgekämmten Haaren
diverse Arbeiten bei solider Ausführung und billigster Berechnung
gefertigt. Ausgebleichenen Haaren bin ich im Stande ihre ursprüng-
liche Farbe wiederzugeben. — Gleichzeitig wird ein reichhaltiges
Lager von in- und ausländischen Parfümerien, Kamm- und
Bürsten-Waaren etc. bestens empfohlen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Meine Weihnachts-Ausstellung bietet dieses
Jahr dem geehrten Publikum eine großartige Aus-
wahl von Gegenständen für die verschiedensten Bedürf-
nisse. Insbesondere mache auf eine überraschend schöne
Collection von feinen Lederwaaren aufmerksam. Die
Preise sind bis zum Feste ganz bedeutend ermäßigt,
und halte ich mich der geneigten Beachtung bestens em-
pfohlen.

Leo Kareski,
Markt 58.

Angsburger Cigarren-Fabrik

H. Gundelfinger

verkauft noch zu sehr billigen Preisen nachstehende Sorten.

Nr.	100 Stück M.	210	1000 Stück M.	20.-
1	2.50		24.-	
2	2.80		27.-	
3	3.10		30.-	
4	3.50		34.-	
5	4.-		38.-	
6	4.50		43.-	
7	5.-		48.-	
8	5.50		53.-	
9	6.-		58.-	
10	6.50		63.-	
11	7.-		68.-	
12	7.50		73.-	
13	8.-		78.-	
14	8.50		83.-	
15	9.-		88.-	
16	9.50		93.-	
17	10.-		98.-	
18	10.50		100.-	
19	11.-		105.-	
20	11.50		110.-	
21	12.-		115.-	
22	13.-		120.-	
23	14.-		130.-	
24	15.-		140.-	

Sämtliche Sorten sind aus reinem Tabak fabricirt gut luftend,
angenehmen Aroma und weiss brennend. Gef. Aufträge wolle man
unter genauer deutlicher Angabe der Adresse richten an die

Angsburger Cigarren-Fabrik von H. Gundelfinger.

Zum Weihnachtsfest!!!

passende Geschenke in großer Auswahl, hauptsächlich bedeutendes
Lager goldener Verrin- u. Damen-Uhren, feinsten Qualität, dar-
unter echt Patent-Gesf und Patent-Eiber, sowie Ketten, Ringe,
Medaillons, Verloques, sehr schöne Leinwandbilder auf Leinwand,
mit und ohne Rahmen, um damit zu räumen, zu noch weiter her-
abgesetzten Preisen sehr billig zu haben im Lombardgeschäft,
Kriedrichstraße 12.

Wiener eiserne Zimmer-Möbel



für Privatwohnungen u. Hotels,
von der einfachsten bis zur
elegantesten Ausstattung, Klei-
der-Ständer, Blumentische,
Fautouils, Schaufelstühle,
Waschtoiletten, Ofenschirme etc.
Ferner: Eiserne zerlegbare
Bettstellen mit vollen Blech-
wänden, mit u. ohne Matratze
in allen Größen, welche sich
durch große Leichtigkeit, Dauer-
haftigkeit und Eleganz aus-
zeichnen.

Die Lackirung sämtlicher Gegenstände ist höchst
sauber und jeder Holzart täuschend nachgeahmt, empfiehlt
zu Fabrikpreisen.

Illustrirte Preiscurante gratis und franko.

T. Krzyżanowski,

Allein-Verkauf der Wiener Eisenmöbel-Fabrik.

Dr. Friedr.
Birken-



Lengiel's
Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in
den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete
Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf
chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er eine fast wunderbare Wir-
kung. Bestreicht man z. B. Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so
lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerklich Schuppen von der Haut,
die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Mitesser und alle anderen
Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges 8 M. Die laut Gebrauchsanweisung
dabei zu verwendende Opo-Pommade und Benzoe-Seife per Stück 1 M.
General-Depot bei G. C. Bräuning in Frankfurt a. M.

Spargel

Braunschweiger, dicker, Junge Erbsen, Junge Bohnen,
Champignons und alle anderen Gemüse. Früchte, wie Erd-
beeren, Aprikosen, Pfirsichen und dergleichen. Ferner:
Gelbes, Pickles, Pfeffergurken, Mochturle, Oxtail-
und Krebszuppe, eingelegte Fischwaren, Pasteten von Gänse-
leber, Schnepfen, Fasan und alle übrigen eingemachten Ar-
tikel empfehlen:
Bosse & Co., Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigste gestellter Preis-Courant gratis und franco.

Den Herren Schuhmachern und Schneidern
empfehle ich mein neu etabliertes Geschäft von Schnitt-
und Kurzwaaren.

E. Mikolajczak,
Posen, Jesuitenstr. 12.

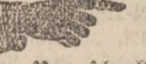
Für das bevorstehende Fest empfehle meine
Colonial-, Delicatessen-, Wein- und
Bier-Handlung.

Ganz besonders mache auf die über 30 Jahre anerkannt und
bewährte Haupt-Deisen-Niederlage aufmerksam.

S. Alexander (H. Kirsten),
St. Martin 11.

Die Deisenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

Jesuitenstr. 5.



Möbel-Ausverkauf.

Jesuitenstr. 5.

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln,
Spiegeln und Polsterwaaren in gediegener Ausführung von den
einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabge-
setzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,
Lichtlermeister.

Einem hochgeehrten Publicum zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine
Weihnachts-Ausstellung
mit sämtlichen Neuheiten versehen
habe.

Louis Ohnstein.
10. Wilhelmsplatz 10.

Die am 2. Januar 1880 fälligen Coupons von
Ungarischer 6% Goldrente,
Russischen 5% Boden-Credit-Pfandbriefen
lösen wir bereits jetzt ohne Abzug ein.

Hartwig Mammoth & Co.,
Posen.

Von meinen als vorzüglich anerkannten
Bordeauxweinen empfehle ich den geehrten Wein-
kennern als besonders preiswerth:

Medoc St. Estèphe	à Fl. 0,90,
Medoc St. Julien	" 1,00,
Medoc Maccau	" 1,25,
Chât. d'Aux und Chât. Belair	" 1,50,
Chât. Calon und Chât. Livran	" 2,00,
Chât. Larose	" 2,25,

u. s. w. bis zu den feinsten Gewächsen.

Roselweine in reiner schöner Qualität von
60 Pf. à Fl.

Rheinweine von gutem, alten Flaschenlager
à Fl. 1,25, 1,50 u. s. w.

Rheinwein Mousseux und Champagner der
besten Häuser zu billigsten Engros-Preisen.

Julius Buckow,
Wein-Großhandlung.

Weihnachts-Preise!

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet, empfehle ich in Folge
günstigen Einkaufs zu
äußerst soliden aber festen
Preisen: gewirkte Hosen und Hemden in Wolle und Seide, sowie
Socken, Jagdwesten, Reise- und Schlafdecken, Cachenez, Schlipse,
Sandalschuhe, Hosenträger, Gummihandschuhe und Regenschirme etc.
Gleichzeitig empfehle zu bekannt soliden Preisen die täglich in
größter Auswahl eintreffenden

Neuheiten in engl. u. franz. Bijouterie, Galan-
terie, Lederwaaren und Reise-Effekten.

Siegfried Warschauer,
Wilhelmspl. 10, zweiter Laden von der
Ritterstr.-Ecke.

Weihnachts-Preise!

Zu Festgeschenken
empfehle mein gut assortirtes Lager von

Chiffons allen Genres,
echter Sammete und Seidenrippe,

Cachemires, schwarz und couleur, von 1 Mark, moderner
Kleiderstoffe von 25 Pf. Tücher, groß und klein, Bettdecken, Tisch-
decken und verschiedener passender Artikel zu billigen Preisen.

Michaelis Oelsner,
Alter Markt 100, 1. Etage, vis-à-vis der Rothen Apotheke.

Futterfleischmehl

der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie
in Frag-Bentos — Süd-Amerika,

L.E.M.C. offeriren wir in Originalfäßen zu bedeutender-
mäßigem Preise. Jeder Sack trägt neben-
stehende Marke und Verschlussplombe, auf welche be-
sonders zu achten.

Posen.
Chemische Düngerfabrik
Moritz Milch & Co.,
Correspondenten der Liebig'schen Fleisch-Extract-
Compagnie in Frag-Bentos.

Gebr. Miethe aus Potsdam.

Weihnachts-Ausstellung

von Schaum- und Baum-Confituren, von Königsberger,
Lübecker Marzipan, Dessert, kand. Früchten und allen
Sorten Koch- und Speise-Chocoladen.

Sonig- und Pfefferkuchen,

eigenes Fabrikat, sowie der Herren Gustav Wese, Thörn,
u. Th. Hilbrand u. S. in Berlin, Reisser Confect etc.
Alles in reichhaltigster Auswahl.

Niederlage in Posen: Sapiehaplatz 2a.

Für Eisen- und Metallgießereien.

Chamotteformsteine bester Qua-
lität in großer, Keil-, Ziegel- oder
Ringform ganz nach Wunsch,
für Capots Defen, Schweißöfen,
Gieß- und Metallschmelzöfen
empfehlen

Die Stettiner Chamotte-
Fabrik Actien-Gesellschaft
vorm. Didior.

Stettin, schwarzer Damm 1a.

Prachtvolle
Holländ. Austern

empfangen und empfiehlt.

J. K. Nowakowski.

Arac de Batavia
empfehlen J. K. Appel, Bergstr.

Delikatessen Rheinlands und echte
Kieker Spotten offerirt sehr billig
S. Gottschalk, Bronckstr. 24.

Mayer's Brust-Syrup

(Frucht-Brustsaft)

Ist bei Brust- und Lungen-
leiden das feinste, ange-
nehmste u. wohlgeschmeckteste
Haus- und Genußmittel,
was bis jetzt erfunden wurde.
Lager hält J. K. Appel, Bergstr.,
Sapiehaplatz, Gebrüder
Krahn, Bronckstr. 24, J.
K. Zeigler, Gr. Ger-
berstr. 11 u. Mag. Seemann
in Breschen.

Casser's

sehr fein-
schmeckend,
Perl-Coffee, à 12, 12 u. 13 Sgr.,
Java-Coffee à 12, 13 u. 14 Sgr.

Bücker in Broden, so wie
gemahlen, bei 5,
10 und 20 Pfd. zu sehr billigen
Preisen, empfiehlt

J. K. Appel, Bergstr.

Weihnachts-Geschenke.

Wie alljährlich, so habe ich auch in diesem Jahre sämtliche Artikel meines Lagers bis zum Feste im Preise bedeutend herabgesetzt.

M. Zadek jun., Neuestraße 6.

Die Färberei u. chem. Waschanstalt
von **A. Sieburg,**
Wallischei 76, Wilhelmplatz 14,
empfiehlt dem geehrten Publikum ihre neu eingerichtete
Pressanstalt für Sammet und Plüschgegenstände
jeder Art.
Für Kaufleute presse ganze Stücke Velvets und Sammet.
Muster stehen in reicher Auswahl zu Diensten.

Damentuch zu Herbst- und Winterkleidern, in glatt, Körper, Moltong u. Placell, Regenmäntel und Herren-Winterstoffe in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.
R. Rawetzky, Sommerfeld.

Kein Denker kauft eine andere als die
„Verb. Getreidereinigungsmaschine“ von
F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.
Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 x 20".
Mark 60. — Fabrikat ersten Ranges. Der Erfolg hat es
bewiesen. Fabrikation jetzt im 7. Hundert.
Man verlange Prospekte.


Bau- u. Möbel-Tischlerei,
Sarg-Magazin
von
A. Bittmann,
Tischlermeister,
Posen, St. Martin Nr. 13.

Passende Weihnachts-Geschenke!!!
in großer Auswahl als:
Gold. Herren- u. Damen-Uhren schon v. 30 M. an,
Herren- und Damen-Uhrketten massiv in Gold,
Medaillons, Berloques u. Ringe massiv in Gold,
sehr schöne Gelddruckbilder auf Leinwand, auch
einige fast neue Nähmaschinen sind im Lombardgeschäft
Friedrichstraße 12, um damit zu räumen, sehr billig zu
verkauften.

J. Zeyland's
Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine
Fabrikate zu den solidesten Preisen.
Patent-Schreibtische und alle Sorten Möbel
befinden sich stets auf Lager.
Posen, den 5. Juli 1879.
J. Zeyland.


Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
offeriere fertige Röcke, Schlaf Röcke, Reisemäntel,
Beinkleider u. Westen zu auffallend billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager
von den neuesten in- und ausländischen Winter-
stoffen zur geneigten Beachtung und erbitte mir gütige
Aufträge, welche noch vor dem Feste ausgeführt werden
sollen, bald gefälligst zu übermitteln.
C. Ehlert,
im Mylius Hotel.

Beleuchtungs-Artikel.
Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen,
zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den
billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal,
Fabrikant, Wilhelmplatz 1.
Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.

Die größte Niederlage und
Werkstatt von Schuhwerk
bietet, laut Wunsch, dem hohen Pu-
blikum die Gelegenheit, Schuhwerk
jeder Art zu haben. Bestellungen
auf neue und Reparaturen werden
in kurzer Zeit und genau gefertigt zu soliden Preisen.
J. Skóraczewski, Schuhmachermeister,
Alter Markt 55, 1. Etage.

Mein großes Lager fertiger
Geh- u. Reise-Pelze
für Herren und Damen
verkaufe ich wegen Aufgabe zum Selbstkostenpreise.
Posen. **A. Katz,** Kürschner, Neuestraße 6.


Die Fairib'schen Waldmoll-Waaren,
ärztlich geprüft, seit 26 Jahren bei Gicht und Rheu-
matismus tausendfach bewährt, bestehend in
Unterfleidern, Watte, Del etc.
können allen Leidenden nicht genug empfohlen werden.
Alleinige Niederlage:
Eugen Werner, Wilhelmstraße 11.

Für Jagdliebhaber!
Die Gewehr-Abt. Gebr. Rempt in Suhl hält größtes Lager
aller Sorten Gewehre: Revolver von 6 Mark Feschiugs, die nicht
knallen von 20 Mark, Hinterlad- u. Vorderladerbüchsen von 45 Mark
an, Leuchend-Doppelfinten von 60 Mark, Centralfeuer-Doppel-
finten von 70 Mark an, bei 2-jähriger Garantie. Vertreter u. Händler
Rabatt.
Gebrüder Rempt, Suhl,
Gewehrfabrik.

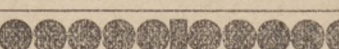
Giesmansdorfer Preshese
von bekannter vorzüglicher Qualität, täglich frisch,
offeriert die
Fabrik-Niederlage in Posen
Albrecht Guttman,
Schloßstraße 83 b.

Große Weihnachts-Ausstellung
bei **Joseph Wunsch,**
Sapichaplatz, Ecke der Friedrichstraße 31.
Hierdurch beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum und mei-
nen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend ganz ergebenst anzuzei-
gen, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste in meinem Geschäftslokal
einen Bazar aller nur erdenklichen neuen und geschmackvollen
Kinderspielwaren aufs Reichhaltigste errichtet habe. Ich bitte um
geneigten Zuspruch, und wird ein jeder mich Beehrende von der geschmack-
vollen Auswahl und billigen Bedienung sich zu überzeugen Gelegen-
heit haben.
Den durch seine absolute Reinheit so schnell beliebt gewordenen
Feigen-Caffee
in Blechbüchsen, der Berliner Cichorien-Fabrik Aktien-Gesellschaft vor-
mals L. Volgt, Berlin, Moabit, halten stets frisch am Lager
W. F. Meyer & Co., Wilhelmplatz.
Fr. Miskiewicz, St. Martin.
Aug. Meyerstein, Bronkerstraße.
E. Brecht's Wwe., Bronkerstraße.
Ernst Boehlke, St. Martin u. f. w.

Kommt Sehet und Stannet!!
Der Weihnachts-Ausverkauf zu
fabelfast billigen Preisen ist eröffnet.
M. Krombach Söhne,
Judenstraße,
dicht an der Jesulirche.
Gliricin, präpariert nach neuester
verbesselter Methode, offeriert die
Originalbüche 2 Mt. die Droguen-
handlung des Herrn
Roman Barokowski in Posen.

Louis Gehlen's
Haar-Regenerator
giebt grauen und weißen Haaren
ihre ursprüngliche Farbe wieder,
ohne zu färben. Atteste liegen aus.
Preis 4 M. 50 Pf. Für Erfolg
garantirt.

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur
in Posen, Berlinerstr. 3.
Man hüte sich vor nachgemach-
ten Fabrikaten.
Bruchbänder, Irrigateurs,
Olypomp, Respiratoren,
Gummistrümpfe, Luftkissen,
Leibbinden, Lister'sche Ver-
bandmittel und diverse zur
Krankpflege dienende Ge-
genstände empfiehlt
J. Menzel,
geprüfter Bandagist,
Wilhelmstraße Nr. 6.
Meine allerseits als vorzüglich an-
erkannten
Nähmaschinen,
für welche ich 3 Jahre garantire,
vers. ich gegen Einsendung oder Nach-
nahme des Betrages frei nach allen
Bahnstationen Deutschlands, u. zwar:
Wheeler et Wilson mit allen
Apparaten und Verschlußstücken
75 Mark,
Singer A. mit allen Apparaten
und Verschlußstücken 80 Mark.
NB. Handnähmaschinen, Doppelpfennig
(Schiffchen) in allen Apparaten, 40 M.
Berlin W.,
C. Mahnkopf, Leipzigerstr. 131.

Friedrichsdorfer Zwieback
Ristchen à 3/4 u. 5 M. fr. u. Nachn.
offeriert **C. F. Ziemmel, Hamburg**
u. d. S. Delikatessen-Edign. wird
d. Allverf. übertr.

Die
Capisserie-
Manufaktur
von
Eugen Werner,
11. Wilhelmstr. 11.
empfiehlt
ihre Lager angefangener
u. fertiger Stückerien
neuester Muster.

Chocolade
von der
Cie. Française
empfiehlt sich durch
außerordentliche Reinheit, schöne
Fabrikation und reelle Preise.
Fabriken ersten Ranges in
Paris, London u. Straßburg i. E.
Zu haben bei Herrn W. F.
Meyer u. Cie., Wilhelmplatz 2
und bei Herrn W. Zuromski,
Conditor.

H. Francke,
Berlin SW. Mittenwalder-
Straße 10,
empfiehlt sein wohlfortirtes
Lager in Cigarren pro Mille
von 25 Mark an.
Preisconrante franco und
gratis.
Agenten mit Referenzen ge-
sucht.

H. Francke,
Berlin SW. Mittenwalder-
Straße 10,
empfiehlt sein wohlfortirtes
Lager in Cigarren pro Mille
von 25 Mark an.
Preisconrante franco und
gratis.
Agenten mit Referenzen ge-
sucht.

Kommt Sehet und Stannet!!
Der Weihnachts-Ausverkauf zu
fabelfast billigen Preisen ist eröffnet.
M. Krombach Söhne,
Judenstraße,
dicht an der Jesulirche.
Gliricin, präpariert nach neuester
verbesselter Methode, offeriert die
Originalbüche 2 Mt. die Droguen-
handlung des Herrn
Roman Barokowski in Posen.

Gelegenheitskauf!
25 englische Briefbogen nebst
Converts in eleg. Carton
nur 30 Pfg.,
dieselben mit farbig. Monogramm
nur 60 Pfg.
empfiehlt, so lange der Vorrath
reicht,
Julius Basch,
Papierhandlung,
Wilhelmplatz Nr. 10.

Simili-Brillanten!
Größte Auswahl echt gol-
dener Ringe und Ohrringe
H. Rutecki,
Friedrichstr. 1. Friedrichstr. 1.

a 50 Pf. **H. Burkert's** a 50 Pf.
Salzbrunner
Quellsalz-Caramellen,
bestbewährtes Mittel gegen
Lungen- und Halsleiden, sind
vorrätig und treffen fortwäh-
rend frisch ein im Hauptdepot
für Posen:
Dr. Wachsmann's Apotheke.

Wichtig
für jeden Haushalt, in 10 Mi-
nuten ein köstliches und billiges
Mittagessen zu bereiten.
Erbsenwurst
liefert pr. Pfund 4 Liter aus-
gezeichnete Suppe.
Condensirte Suppen
in vorzüglicher Qualität von
Erbsen, Linien, Bohnen
und Reis, in Töpfen à 25 Pf.,
für 4-6 Personen hinreichend.
Diese Fabrikate sind auf der
Berliner Gewerbe-Ausstellung
mit der
Staatsmedaille
prämirt.
Niederlagen bei Krug u.
Fabricius, Breslauerstr. 11,
St. Martin 52 und 53 und
Sapichaplatz 2.
Berliner Erbsenwurst- und
Conserven-Fabrik.
Louis Lejeune,
Berlin N., Brunnenstr. 128.

Spielwerke!
4-200 Stück spielend, mit
oder ohne Expression Man-
dolone, Trommel, Glocken,
Himmelsstimmen etc.
R. Rutowski, Friedrichstr. 1.
Reparaturwerkstelle für Musik-
werke.

Patent Salomo. Nr. 1480 zerlegbar.
Mohnmühlen

in drei Größen empfiehlt
Hugo Salomo,
Liegnitz.

Neuheiten
in Taschenuhren!
Ancre und Colinder, Datum-
Uhren mit Acht-Tage-Werken.
Billigste Weihnachtspreise.
H. Rutecki, Uhrmacher,
Friedrichstr. 1.

Zum Verkauf von fettem
Bieh am hiesigen Markt
empfiehlt sich den Herren
Gutbesitzern, das Vieh-
commissions-Geschäft von
C. Wagener & Co.,
Berlin,
NO. Landsbergerstr. 10.